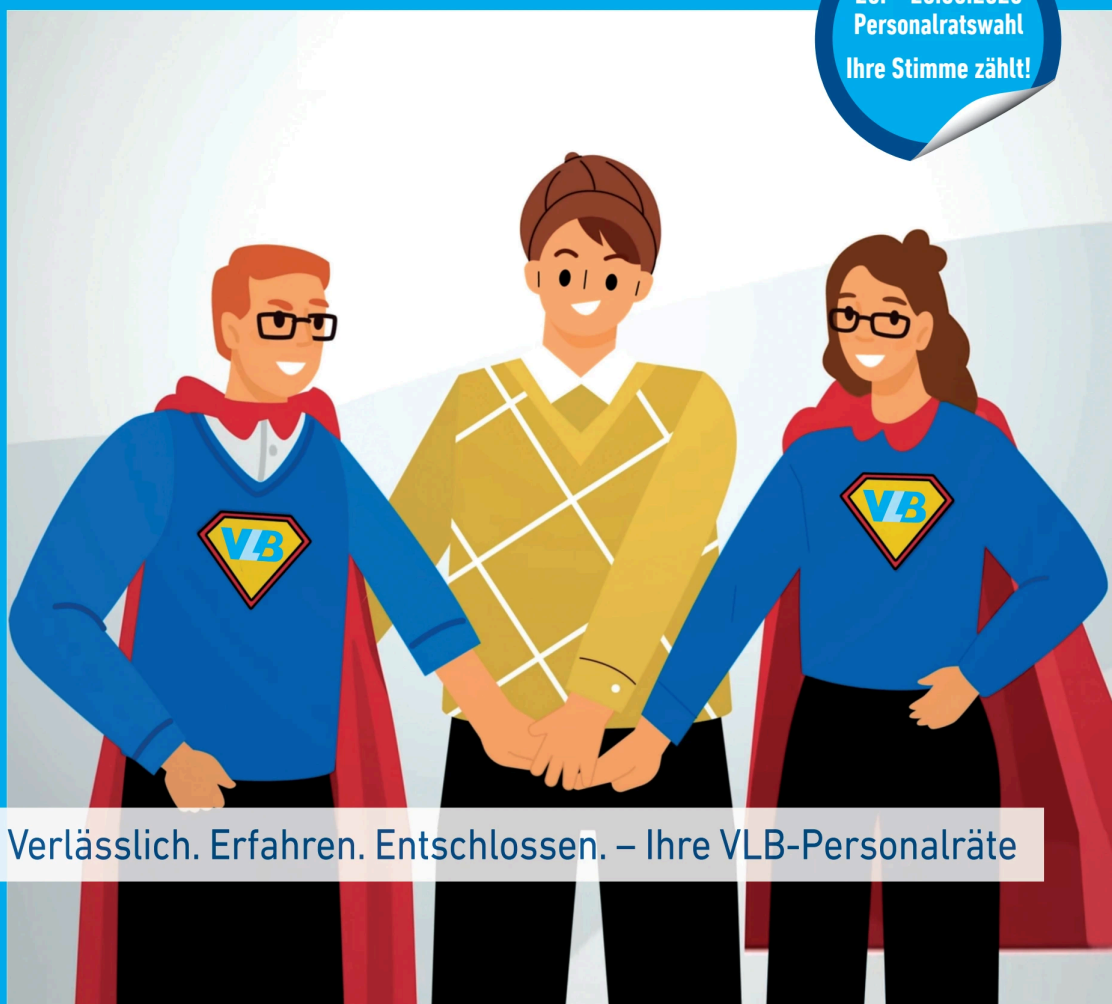


Ausgabe 05/2026

Magazin des
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente

23. – 25.06.2026
Personalratswahl
Ihre Stimme zählt!



Verlässlich. Erfahren. Entschlossen. – Ihre VLB-Personalräte

Unsere Themen

■ Personalratswahlen

Christian Wagner, stellv. VLB-Landesvorsitzender, unterstreicht die Bedeutung der anstehenden Wahlen. Stimmen Sie im Juni für die Kandidatinnen und Kandidaten unseres Verbands!

■ VLB und KM im Austausch

Klaus Janetzko, VLB-Landeschriftführer, berichtet vom Jahresgespräch der Verbandsspitze mit dem Kultusministerium.

■ Dienstrecht aktuell

Rudolf Keil und Robert Kölbl, Hauptpersonalräte, informieren über Altersteilzeit. Der VLB und seine Partner fordern Stellenhebungen auch 2026.

■ Gut abgesichert dank unseres Verbandes

Robert Kölbl informiert als VLB-Referent für Dienstrecht über den dienstlichen Rechtsschutz.

■ Vielfalt bei Fachlehrkräften

Sabrina Hingel, stellv. VLB-Landesvorsitzende, präsentiert Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Bereichen, die die Vielfalt des Berufs der Fachlehrkraft vorstellen.

■ Multiprofessionelle Teams

Anna Heuser beschreibt die Förderung der persönlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler am Beispiel des multiprofessionellen Teams der BS 3 Bamberg.

■ Würdigung verdienter Mitglieder

Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, und der Hauptvorstand würdigten u. a. Sophia Altenhan und Randolph John, die nun ihre Urkunden als Ehrenmitglieder des Verbandes erhielten.

Thema des Tages

Christian Wagner

- 03 Personalratswahlen: Verantwortung übernehmen, Zukunft gestalten

Bildungspolitik

Klaus Janetzko

- 04 Intensiver Austausch zwischen VLB und Kultusministerium

Christian Schober

- 06 Thema KI: Abend der Berufe im BV Niederbayern

Dienstrecht

Rudolf Keil, Robert Kölbl

- 08 Altersteilzeit
abl
09 Stellenhebungen auch in 2026

Robert Kölbl

- 09 Dienstlicher Rechtsschutz im VLB

Lehrkräftebildung

**Thomas Gebele,
Prof. Dr. Susanne Weber**

- 10 KI-Lernbegleiter am Institut für Wirtschaftspädagogik der LMU München

Fachlehrkräfte

**Sabrina Hingel, Julia Weber,
Andreas Zirngibel, Heike Schmich,
Daniel Brunner, Anja Streit**

- 13 Porträt-Reihe zur Vielfalt der Fachlehrkräfte

Unterricht und Pädagogik

Havva Doksar

- 16 Muslimische Schülerinnen und Schüler zwischen religiöser Vielfalt und schulischer Diversität

Christian Kral

- 17 Erinnerungskultur: Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Schulentwicklung

Anna Heuser

- 18 Multiprofessionelle Beratungsteams am Beispiel der BS3 Bamberg

Auslandsprojekte

Simon Schmidt

- 19 FOSBOS Freising beim BLZ-Programm in Wien

Aus dem Verbandsleben

- 20 Landesverband
22 Personalien
23 Vermischtes

Umschau

- 24 Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
25 Änderungsmitteilung
25 Angebote für Mitglieder

VLB akzente-Spezial

Die größten Erfolge des VLB für die beruflichen Schulen

Titelbild:

VLB/BBB

Redaktionsschluss

Ausgabe 07/2026:

19.05.2026

Ausgabe 08-09/2026:

21.07.2026

Thema des Tages

CHRISTIAN WAGNER



Personalratswahlen: Verantwortung übernehmen, Zukunft gestalten

Manchmal merkt man erst beim zweiten Hinsehen, wie schnell die Zeit vergeht: Fünf Jahre sind vorbei – und im Juni stehen erneut die Personalratswahlen an. Für viele ist das ein routinemäßiger Termin. Für mich ist es weit mehr als das. Es ist ein Moment, in dem wir gemeinsam entscheiden, wie unsere Interessen in den kommenden Jahren vertreten werden. An beruflichen Schulen ist unser Alltag geprägt von Vielfalt, Herausforderungen und stetigem Wandel. Genau deshalb braucht es eine starke Stimme – Menschen, die zuhören, verstehen und sich mit Nachdruck für die Belange der Kolleginnen und Kollegen einsetzen. Personalräte sind kein „nice to have“, sie sind ein unverzichtbarer Pfeiler unseres schulischen Miteinanders.

Warum der Personalrat so wichtig ist

Was oft im Hintergrund geschieht, hat direkte Auswirkungen auf unseren Berufsalltag: Versetzungen, Abordnungen, Beförderungen oder strukturelle Veränderungen werden in vielen Fällen nicht an der Schule entschieden, sondern auf Ebene der Bezirksregierungen bzw. im Kultusministerium. Gerade hier zeigt sich, wie wichtig engagierte Personalräte sind. Er ist die Stimme der Lehrkräfte dort, wo Entscheidungen getroffen werden. Er sorgt dafür, dass nicht nur Akten sprechen, sondern auch Menschen gehört werden. Dass nicht nur formal korrekt entschieden wird, sondern auch fair und mit Blick auf die individuelle Situation.

Mehr als nur Aufgaben – echte Verantwortung

Die Arbeit im Personalrat ist anspruchsvoll – und sie ist zutiefst menschlich. Es geht nicht nur um Paragraphen und Verfahren, sondern um Kolleginnen und Kollegen, um Sorgen, Konflikte, Hoffnungen und Perspektiven. Personalräte hören zu, vermitteln, beraten und kämpfen – oft im Stillen, aber mit großer Wirkung. Sie tragen Verantwortung für Entscheidungen, die das Leben anderer unmittelbar betreffen. Das erfordert nicht nur Fachwissen, sondern auch Empathie, Mut und Haltung.

Stärke entsteht durch Zusammenarbeit

Was diese Arbeit besonders wirksam macht, ist die Vernetzung. Wenn Personalräte eng zusammenarbeiten, entsteht mehr als die Summe einzelner Stimmen. Erfahrungen werden geteilt, Lösungen gemeinsam entwickelt, und schwierige Situationen lassen sich besser bewältigen. Diese Zusammenarbeit schafft Verlässlichkeit – und sie stärkt das Vertrauen in die Arbeit der Gremien. Denn am Ende geht es immer darum, für die Kolleginnen und Kollegen das Beste zu erreichen.

Eine Entscheidung mit Gewicht

Bei all dem wird klar: Diese Wahl ist wichtig. Sehr wichtig. Und sie ist persönlich. Es geht nicht um Listenplätze oder Formalitäten. Es geht um Menschen. Um Persönlichkeiten, denen man vertraut. Um diejenigen, bei denen man weiß: Sie hören zu. Sie nehmen Anliegen ernst. Sie bleiben dran – auch wenn es schwierig wird.

Erfahrung bewahren – Zukunft sichern

Gute Personalratsarbeit wächst mit der Erfahrung. Wer die Abläufe kennt, wer weiß, wie Verwaltung funktioniert, und wer ein Gespür für komplexe Situationen entwickelt hat, kann wirksam handeln. Gleichzeitig braucht es neue Impulse und engagierte Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Diese Mischung aus Erfahrung und frischem Engagement macht ein starkes Gremium aus.

Verantwortung für alle

So sehr Engagement und Überzeugung wichtig sind – eines darf nie aus dem Blick geraten: Personalräte vertreten alle Lehrkräfte. Unabhängig von Mitgliedschaften, Meinungen oder persönlichen Hintergründen. Diese Verantwortung ist groß. Und sie verpflichtet zu Fairness, Neutralität und einem klaren Blick für das Gemeinsame.

Ein klarer Aufruf

Mir persönlich liegt diese Wahl am Herzen. Weil ich weiß, wie viel gute Personalratsarbeit bewirken kann. Und auch, was fehlt, wenn sie nicht stark genug ist. Daher meine eindringliche Bitte: Gehen Sie zur Wahl. Nutzen Sie Ihre Stimmen und unterstützen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten des VLB.

Ihr
Christian Wagner
Stellv. VLB-Landesvorsitzender

Alle Infos zur Personalratswahl finden Sie unter

www.vlbbayern.de/personalraete/personalratswahl-2026



- Vorstellungen der VLB-Haupt- und Bezirkspersonalräte
- Videos: Mein Personalrat - Was macht er genau? Wie funktionieren Personalratswahlen/Briefwahl?
- Informationen und vieles mehr



Intensiver Austausch zwischen VLB und Kultusministerium

Chancen, Herausforderungen und Perspektiven

KLAUS JANETZKO

Zum Jahresgespräch traf sich der Geschäftsführende Vorstand des VLB mit Vertreterinnen und Vertretern der Abteilung VII des Bayerischen Kultusministeriums unter Leitung von Ministerialdirigent Dr. Robert Geiger zu einem ausführlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen in der beruflichen Bildung.

Der VLB-Vorsitzende Pankraz Männlein stellte zu Beginn die neu geschaffenen Referate Schulleitungen und Förderberufsschulen vor und betonte die starke Einbindung des sogenannten Jungen VLB mit rund sieben Mitgliedern im Hauptvorstand, die in dieser Weise bundesweit eine Besonderheit darstellt. Auch die aktive Rolle der Fachgruppen wurde betont, die als Experten Netzwerk permanent wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung setzen.

Ministerialdirigent Dr. Geiger dankte für den konstruktiven Austausch im vergangenen Jahr und hob die positive Resonanz bezüglich der VLB Workshops auf dem letzten VLB-Berufsbildungskongress hervor. Besonders wichtig sei ihm das neue geschaffene Referat Schulleitung des VLB. Auf diese Weise könnten die Interessen der Schulleitungen der beruflichen Schulen in Bayern gebündelt vertreten werden.

Personal- und Stellenentwicklung im Zeichen des Moratoriums

Zentrale Sorge aller Teilnehmenden war das ab 2026 geltende Stellenmoratorium. Trotz der von Ministerpräsident Markus Söder bekanntgegebenen 1 500 Stellen für Lehrkräfte und 400 Stellen für multidisziplinäre Teams setzt sich die Staatsregierung gleichzeitig das Ziel, bis im Jahr 2040 im öffentlichen Dienst 10 000 Stellen einzusparen. Trotz der insgesamt 1 900 Stellen, die Kultusministerin Anna Stolz sichern konnte, warnte Dr. Geiger daher davor, dies als langfristige Garantie zu sehen, das sich angekündigte Stellenkürzungen auch zukünftig wegdiskutieren lie-

ßen. Das Halten eines Status quo wäre, trotz steigender Schülerzahlen, vermutlich ein Erfolg. Auch eine mögliche Erhöhung der Unterrichtspflichtzeit sei mittelfristig nicht vom Tisch, die Zusage des Ministerpräsidenten gelte nur für diese Legislaturperiode.

Für die FOSBOS berichtete Ministerialrat Jochen Hofmann von einer aktuell guten Personalversorgung, allerdings gepaart mit zunehmender Unsicherheit im Hinblick auf das Stellenmoratorium in 2026. Hierbei wurde die Frage diskutiert, ob weiterhin aktiv um Nachwuchs geworben werden soll, wenn unklar ist, wie sich die Einstellungsperspektiven entwickeln. Dies sei mit einem eindeutigen Ja zu beantworten. Der Bedarf an grundständig ausgebildeten Lehrkräften in den beruflichen Schulen sei weiterhin hoch, nicht zuletzt deshalb, weil viele Lehrkräfte in den nächsten Jahren aus dem aktiven Dienst ausscheiden.

Innovation, Lehrpläne und Prüfungskultur

Deutlich wurde ein spürbarer Innovationsschub nach der Corona-Pandemie. Insbesondere Schulversuche im Bereich Künstliche Intelligenz eröffnen große Potenziale – sowohl für die individuelle Förderung als auch für die Entlastung der Lehrkräfte. Rechtliche Rahmenbedingungen bremsen allerdings mancherorts die Umsetzung.

Das ISB arbeitet derzeit intensiv an einem neuen Medienkompetenzrahmen sowie an der Modernisierung großer Lehrplanpakete (KiWi, KiT). Parallel läuft eine Reform der Prüfungskultur, die verstärkt prozessorientierte Formate vorsieht. Für FOSBOS und die Wirtschaftsschule arbeitet am ISB eine eigene Arbeitsgruppe, die Bewertungsmaterialien und Beispiele sammelt. Entlastungen sind ebenfalls vorgesehen: So könnten im Profilfach 2 die Schulaufgaben entfallen, ebenso das Fachreferat.

Im Bereich der Wirtschaftsschulen wachsen die Schülerzahlen deutlich. Zum einen liegt dies an der Ausweitung des Schulversuchs zur 5. Jahrgangsstufe als weitere Eingangsklasse der Wirtschaftsschule. Zum anderen stoßen

die neuen Wahlmodule als eines der wesentlichen Elemente des Innovationskonzepts der Wirtschaftsschule auf eine positive Resonanz. Innovativ ist zudem, dass in der Abschlussprüfung ab dem kommenden Schuljahr 2026/27 die Prüfungsnote im Fach Deutsch aus den Leistungen im schriftlichen Teil und in der neu eingeführten mündlichen Debatte gebildet wird. Auch die Projektprüfungen sollen gemeinsam mit der FOSBOS weiterentwickelt werden.

Arbeitszeit, UPZ und Beförderungsstrukturen

Viel Raum nahm die Diskussion um UPZ-Regelungen und Beförderungsstrukturen ein.

Der VLB betonte die Notwendigkeit eines Signals an die Fachlehrkräfte, die bislang bezüglich einer Anhebung der Besoldungsstufe im Eingangsamt außen vor geblieben sind. Wenn schon dies nicht möglich erscheine, sei eine Reduzierung der UPZ ein solches Zeichen. Das Ministerium sieht hier allerdings derzeit mittelfristig keine Chance auf Umsetzung. Zugleich besteht weiterhin Unsicherheit, wie fachpraktische und fachtheoretische Anteile systematisiert bewertet werden können. Eine schnelle Lösung zeichnet sich hier nicht ab. Das Thema bleibt „work in progress“.

Zudem wurde seitens des VLB angesprochen, dass die massiv gestiegenen Wartezeiten bei der Regelbeförderung nicht förderlich für die Motivation der Lehrkräfte im beruflichen Schulwesen seien, zumal diese Verzögerung auch im Hinblick auf die Personalentscheidungen bei den Funktionsstellen Probleme mit sich bringt.

Weitere Themenfelder

■ **Unterrichtsausfall bei Prüfungen:** Das Thema wurde intensiv diskutiert vor dem Hintergrund der massiv gestiegenen Arbeitsbelastung der Lehrkräfte durch die gestreckten Abschlussprüfungen und anderen Prüfungsformate. Verschiedene Lösungsansätze wurden erörtert. Der VLB fordert hierbei, die nicht-schulischen Abschlussprüfungen als Dienstgeschäft anzuerkennen und

nicht nur als „im dienstlichen Interesse“ zu definieren.

- Verzicht auf Bündelungsfächer: Aufgrund der starken Belastung des ISB wird die ursprünglich geplante Entbündelung der Fächer in bereits neu geordneten Ausbildungsberufen vorerst ausgesetzt. Die Leistungen in den Lernfeldern der Ausbildungsberufe, die aktuell und zukünftig neu geordnet werden, werden jedoch nicht mehr gebündelt sondern einzeln in den Zeugnissen ausgewiesen.
- Förderkonzepte: Gemeinsam mit der Stiftung Bildungspakt begann Ende März ein Schulversuch zu evidenzbasierten Konzepten in der Schulentwicklung, wissenschaftlich begleitet durch Prof. Karl Wilbers. Ziel des Schulversuches ist es, von Daten zu Taten zu kommen – also z. B. pädagogische Diagnostik (z. B. Tests) eng mit konkreten Fördermaßnahmen im Unterricht zu verknüpfen. Der VLB fordert hier eine Einbindung ein.
- Pflegefachassistenz: Die neue, vergütete Ausbildung könnte zu erheblicher Konkurrenz für die bestehenden Berufsfachschulen für Sozialpflege werden. Es wird über neue Berufsprofile nachgedacht, die häusliche Pflege, Gesundheit und Versorgung verbinden.
- Praxisjahr in Fachschulen: Dies kann laut Richtlinien der KMK „bis zu einem Jahr“ betragen. Abteilung VII plant hierzu eine Dialogveranstaltung mit allen Beteiligten Gruppen im Juni. Ziel ist es, die diesbezüglichen und mögliche weitere Weiterentwicklungen im Bereich der Fachschulen zum Schuljahr 2027/28 einzuführen.

Zum Abschluss dankte VLB-Vorsitzender Pankraz Männlein allen Beteiligten für den offenen und konstruktiven Dialog. Beide Seiten betonten den Willen, die Herausforderungen gemeinsam anzugehen und die Berufliche Bildung in Bayern zukunftsfähig weiterzuentwickeln. //



Beim Spitzentreffen in der VLB-Geschäftsstelle von links: Christian Wagner und Rudolf Keil (beide stellv. VLB-Landesvorsitzende), Klaus Janetzko (VLB-Landesschriftführer), Nicola Tauscher-Meriç und Sabrina Hingel (beide stellv. VLB-Landesvorsitzende), Dr. Robert Geiger (MDgt), Maximilian Pangert (Ltd. MR), Jochen Hofmann und Christine Götz-Hannemann (beide MR), Pankraz Männlein (VLB-Landesvorsitzender), Philipp Reichel (OSiD im KM), Dr. Jörg Neubauer (VLB-Landesschatzmeister), Sandra Zellhahn und Sven Meyer-Huppmann (beide MR).



Die Referatsleiterinnen und -leiter der Abteilung berufliche Schulen des Kultusministeriums tauschten sich intensiv mit dem Geschäftsführenden Vorstand des VLB in unserer Geschäftsstelle aus.

KI-Köpfe braucht das Land

Abend der Berufe im BV Niederbayern

CHRISTIAN SCHOBER

An beruflichen Schulen in Bayern ist maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz (KI) bzw. AI (artificial intelligence) angekommen. Nun geht es um die optimierte Anwendung im Unterricht, damit junge Erwachsene und Auszubildende bestmöglich auf den beruflichen Alltag von heute vorbereitet sind. Zu diesem Zweck hat der VLB-Referent für Schul- und Bildungspolitik, Christian Schober, Experten im Bereich KI nach Deggendorf geholt und Akteure der beruflichen Bildung aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, den berufsständischen Organisationen und den Schulen zum Austausch eingeladen.

Doch wie wird die Künstliche Intelligenz in der Öffentlichkeit wahrgenommen? In den Medien tönt es oft, „KI nimmt uns die Arbeit weg“, doch wer genau hinsieht, bemerkt paradoxe Veränderungen am Arbeitsmarkt. Ältere, erfahrene Arbeitskräfte werden mehr gesucht als junge, gut ausgebildete mit wenig bis gar keiner beruflicher Erfahrung. Die Ausbildungsstellen sind erstmalig nach 10 Jahre in der Softwarebranche um 5 % rückläufig, stärker trifft es die Bereich Steuerberatung, – 18 %, Büroberufe – 20 % und Rechtsberatung mit einem Minus von 51 %. Diese Entwicklung ist nicht allein auf Künstliche Intelligenz zurückzuführen, zumal die Einführung von KI-Systeme in Betrieben bei uns zu Lande

KI verändert Arbeit

↓ Schrumpft

Weniger wird:

- ✓ Standardisierte Sachbearbeitung
- ✓ Recherchen & einfache Analysen
- ✓ Generische Content-Erstellung
- ✓ Administrative Routinetätigkeiten
- ✓ First-Level-Support ohne Kontext
- ✓ Reporting ohne Interpretation

Lernen ↗

Das sollte man lernen:

- ✓ Hochspezialisierte Fachexpertise
- ✓ System- und Architekturdenken
- ✓ KI-Orchestrierung & Prompt Engineering
- ✓ Geschäftsprozess-Design
- ✓ Stakeholder- & Entscheidungsberatung
- ✓ Integration & Governance, Security

langsamer vorstattgeht als z. B. in den USA. Interessant ist auch, dass KI unerfahrenen Menschen helfen kann, denn wer sowieso schon gut schreiben kann, dem hilft es wenig, die E-Mails von ChatGPT schreiben zu lassen. Andererseits zeigt sich, dass es gerade die Arbeit der Unerfahrenen ist, die sich besonders leicht mit KI-Systemen erledigen lässt. Es gilt also: Der, der die KI gut anleiten kann, indem er die beruflichen Erfahrungen einbringt, ist für das Unternehmen wertvoll. Diese Konstellation trifft besonders hart den Ausbildungsmarkt. Der Bereichsleiter AI-Regulierung & Stra-

tegie, Janis Hecker vom Branchenverband Bitkom, prognostiziert, dass in einigen Bereichen der Bedarf an Arbeitskräften weiterhin steigen werde. Gesucht würden etwa Ingenieure für KI sowie Spezialisten für die Cloud und Cybersicherheit. Die Unternehmen stellen sich auf die neuen Profile ein, indem sie selbst ausbilden. So gibt es beim Softwarespezialisten Davev seit 2025 einen neuen dualen Studiengang namens „Data Science und Künstliche Intelligenz“, das Pendant als Ausbildungsberuf ist der Fachinformatiker für Daten- und Prozessanalyse.

Viele interessierte Teilnehmer begrüßte der VLB in Niederbayern.



Ist nun das Thema KI auf ein paar wenige Ausbildungsberufe zu begrenzen oder ein Phänomen, das die ganze Breite der beruflichen Bildung betrifft?

Vortrag: Berufliche Bildung in Zeiten von KI. Was bleibt? Was verändert sich?

Um mehr Expertise aus erster Hand zu erhalten, referierten beim „Abend der Berufe“ im BV Niederbayern Prof. Dr. Patrick Glauner, Spezialist für Künstliche Intelligenz an der Technischen Hochschule Deggendorf, sowie Dr. Dominic Lindner, ein Forscher und Blogger zum Thema Artificial, Cloud und KI, am 4. März in Deggendorf.

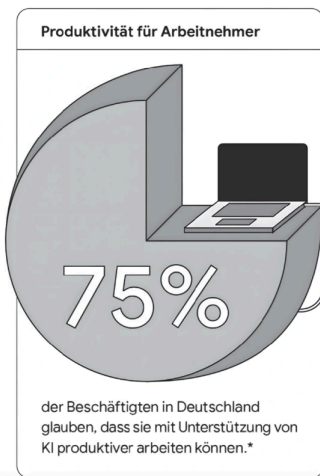
Prof. Glauner² zeigte auf, wie KI den Arbeitsmarkt und das Bildungswesen auf den Kopf stellt und gab Aussichten auf Chancen und Herausforderungen der neuen technischen Revolution.

Prof. Glauner belegte die positiven Auswirkungen mit einer Studie des Weltwirtschaftsforums (WEF) von 2023, dass „in der Automobilindustrie sowie in der Luft- und Raumfahrtbranche dank KI in den kommenden fünf Jahren netto 59 % mehr Arbeitsplätze entstehen. Ähnliche Effekte erwartet das WEF in über einem Dutzend weiterer Branchen.“ Er stellte zudem die gesteigerte Produktivität mittels KI im beruflichen Umfeld vor, stieg ein in neuronale Netze und verwies auf die Stromdiebstähle in lateinamerikanischen Ländern, wie hier mittels KI die Stromdiebe ausfindig gemacht werden.

Dr. Lindner³ erläuterte die digitale Transformation im beruflichen Alltag und woraus sich im „Zeitalter von KI“ der nächste Schritt der Bildungsrevolution ableitet. Er gab die Vorteile von agilen Systemen bei der Anpassung an die sich wandelnde Berufswelt an. So z. B. griff Dr. Lindner die Zunahme von Meetings um 148 % von 2025 gegenüber 2020 heraus. Er verdeutlichte die Zunahme der Akademikerarbeitslosigkeit. Bemerkenswert dabei ist, dass die Arbeitslosenquote von Akademikern nicht proportional zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts verläuft.

Ebenso verwies Lindner auf die hohen Investitionskosten in KI-Systeme bis der Benefit für das Unternehmen eintritt. So gibt eine BCG-Studie von 2025 Auskunft darüber, dass 60 % der Unternehmen keinen Mehrwert durch KI erzielen, 35 % sehen erste Fortschritte, empfinden diese aber zu langsam und nur 5 % erreichen KI-Mehrwert im großen Maßstab.

Nichtsdestotrotz unterstrichen sowohl Prof. Dr. Glauner und Dr. Lindner die Aussage von Jen-Hsun Huang von 2024: „Wer nicht in KI investiert, wird irgendwann von Unternehmen überholt, welche es getan



haben.“ Gleiches gilt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: „KI wird nicht Ihren Job übernehmen, die Person, welche KI nutzen kann, übernimmt Ihren Job!“

Was also lernen? Wie sollte sich der Einzelne verändern?

Lindner gibt dazu sechs Punkte an, wie KI-Orchestrierung und Prompt Engineering – was so viel bedeutet, wie das Zusammenspiel von Computersystemen und KI-Anwendungen gezielt nutzen zu können (vgl. Abb.). Die neu zu erwerbende Berufsbildungskompetenz erfordert eine erhöhte Leistungsbereitschaft. Denn die neu erworbenen Skills (engl. Fähigkeiten) sind entscheidend für eine individuelle Karriere. So bestimmen künftig Weiterbildung, Selbst-

bestimmung, Führungskompetenz und etwa Expertenwissen den eigenen Karriereweg. KI-Systeme sollten daher bestmöglich als Helfer zu genutzt werden – obgleich sich das dafür nötige Wissen stetig wandelt. Berufliche Bildung im Zeitalter von KI erfordert also die Aneignung neuer Kenntnisse, um am Arbeitsmarkt respektive als Unternehmen konkurrenzfähig zu bleiben – das klingt doch irgendwie vertraut.

Über den hochspannenden und informativen Abend freuten sich die Akteure der beruflichen Bildung aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, den berufsständischen Organisationen und den Schulen. Unter den Gästen fanden sich Landrat Bernd Sibler, Ulrich Osiander, Schulleiter der BS1 Deggendorf, die leitende Regierungsschuldirektorin von Niederbayern Maria Sommerer sowie der Regierungsschuldirektor August Deinböck. Ein Dankeschön richtete Christian Schober an die Mannschaft des VLB Niederbayern, das diesen informativen Abend ermöglicht hat: an Philipp Seitz, Hans Zeilberger, Elke Sterz, Isabel Timmermann, Lena Donaubauer, Marco Steininger, Josef Sigl, Günter Schubert, Michael Hien, Christian Altmann sowie die stellv. Landesvorsitzenden Christian Wagner und Sabrina Hingel. //

¹ vgl. FAS, 7. Sep. 2025

² Youtube-Channel: <https://www.youtube.com/@pглаuner/courses>

³ URL: <https://agile-unternehmen.de/dominic-lindner/>



Die Referenten von links: Prof. Dr. Patrick Glauner, Christian Schober und Dr. Dominic Lindner.

Altersteilzeit

Der Hauptpersonalrat informiert

RUDOLF KEIL, ROBERT KÖLBL



Lehrkräfte im Beamtenverhältnis können Altersteilzeit (ATZ) beantragen, wenn dringende dienstliche Belange dem nicht entgegenstehen. Der TV-L sieht keine Altersteilzeit mehr vor.

Welche Modelle gibt es?

Während der ATZ beträgt die Arbeitszeit 60 % der in den letzten fünf Jahren vor Beginn der Altersteilzeit durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit. Für die Einbringung dieser Arbeitszeit stehen das Teilszeit- oder Blockmodell zur Verfügung.

Teilszeitmodell

Die Arbeitszeit beträgt durchgehend bis zum Beginn des Ruhestands 60 % der in den letzten fünf Jahren durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit.

Blockmodell

Zunächst erfolgt die Arbeitsleistung im Umfang der in den letzten fünf Jahren durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit und anschließend eine vollständige

Freistellung. Dabei entspricht die Arbeitsphase 60 % und die Freistellungsphase 40 %. Diese Blockmodelle sind möglich:

Gesamtlaufzeit in Jahren	Arbeitsphase in Jahren	Freistellungsphase in Jahren
1,25	0,75	0,5
2,5	1,5	1
3,75	2,25	1,5
5	3	2
6,25	3,75	2,5
7,5	4,5	3

Wichtig zu wissen: Eine Altersermäßigung wird während der Altersteilzeit nicht gewährt. Die Mindestlaufzeit beträgt ein Jahr.

Besoldung in der Altersteilzeit (ATZ) kann sich ändern

Die Nichtberücksichtigung der Mindestvorsorgepauschale bei der oberen Bemessungsgrundlage bei Beamten in Altersteilzeit kann zu einer Reduktion des Altersteilzeitzuschlags nach Art. 58 Bayerischen Besoldungsgesetzes führen. Die genaue Höhe ist einzelfallabhängig und kann nicht pauschal ermittelt werden. Sollten Sie Ihren Ausstieg aus dem Dienst mit einem ATZ-Modell planen, raten wir Ihnen dringend zu einer Auskunft über Ihre zu erwartende Höhe der Besoldung während der Laufzeit.

Änderung eines Bundesgesetzes ist schuld

Die mögliche Reduktion des Altersteilzeitzuschlags ist eine zwingende Folge der Änderung des Einkommensteuerrechts, die sich auf die Besoldung niederschlägt. Die Änderung liegt au-

ßerhalb des Einflussbereichs der bayerischen Dienstherrn und ist Ausdruck des gesetzgeberischen Willens, allen Beamten in Altersteilzeit mit gleicher Bruttobesoldung auch die gleiche Nettobesoldung zukommen zu lassen. Mangels gesetzlicher Grundlage können in der Berechnung künftig auch keine pauschalen Kosten mehr angesetzt werden.

Die Beiträge zu einer privaten Kranken- und Pflegeversicherung waren und sind weiterhin im Rahmen der Steuererklärung als Sonderausgaben nach § 10 Abs. 1 Nr. 3 Einkommensteuergesetz (EStG) abziehbar. Bis einschließlich 2025 wurden sie im Lohnsteuerabzugsverfahren entweder über die sog. Mindestvorsorgepauschale oder durch den Arbeitgeber mittels einer vom Versicherungsunternehmen ausgestellten Papierbescheinigung berücksichtigt. Durch

die Angabe der ggf. höheren tatsächlichen Beiträge in der Steuererklärung konnte so eine Steuererstattung erreicht werden.

Durch das zum 1. Januar 2026 eingeführte Datenaustauschverfahren zwischen Versicherungsunternehmen, Bundeszentralamt für Steuern und Arbeitgebern werden nun die tatsächlichen Beiträge bereits im Lohnsteuerabzugsverfahren berücksichtigt, sodass über die Abgabe der Steuererklärung insoweit keine Erstattung von zu hoch einbehaltener Lohnsteuer mehr erreicht werden kann.

Der Altersteilzeitzuschlag selbst ist nach § 3 Nr. 28 EStG steuerfrei, unterliegt allerdings dem Progressionsvorbehalt. Der ggf. geringer ausfallende Altersteilzeitzuschlag wirkt sich daher steuermindernd aus.

Stellenhebungen auch in 2026!

Öffentliche Forderung der Bayerischen Lehrerverbände

23. – 25.06.2026
Personalratswahl
Ihre Stimme zählt!

Der im Landtag zur Schlussberatung anstehende Doppelhaushalt 2026/27 des Freistaates ist an vielen Stellen ein Sparhaushalt – durch das bereits beschlossene Stellenmoratorium und den Verzicht auf Stellenhebungen in 2026 gerade auch im Bildungsbereich. Das erhöht den Druck auf die Schulen und die Lehrkräfte, die sich einer zunehmend herausfordernden Schülerschaft widmen und die Folgen des Lehrermangels deutlich spüren. Notwendig wäre eine konzentrierte Aktion zur Steigerung der Attraktivität des Lehrberufs. Die bereits im Hauruck-Verfahren beschlossenen Einschränkungen der familienpolitischen Teilzeit sowie die verzögerte Übertragung des Tarifiergebnisses auf den Beamtenbereich sind in dieser Hinsicht jedoch leider

völlig kontraproduktiv. Die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl) sieht deshalb mit Sorge auf das kommende Schuljahr und befürchtet eine schleichende Erosion von Motivation und Vertrauen in den Dienstherrn. Konkret erklären die Vorsitzenden der abl-Verbände, Pankraz Männlein (VLB), Uli Babl (brlv), Michael Schwägerl (bpv) sowie Martin Goppel (KEG): „Der Politik ist bewusst, dass Verlässlichkeit gerade in schwierigen Zeiten das Vertrauen in die Regierung stärkt.“ So können sich die Grund- und Mittelschul-Lehrkräfte darauf verlassen, dass die im Frühjahr 2023 beschlossene, stufenweise Anhebung der Eingangsbesoldung von A12 auf A13 bis September 2028 ohne Verzögerung oder Abschwächung durchgeführt wird. Die damit verbundenen

Mehrkosten von schließlich 170 Millionen Euro jährlich sind auch in diesem Doppelhaushalt eingepreist und unterliegen offensichtlich keinem Spardiktat.

„Es wäre deshalb nur fair und gerecht, wenn bislang nicht berücksichtigte Beamtengruppen und insbesondere Lehrkräfte der anderen Schularten (berufliche Schulen, Förderschulen, Realschulen und Gymnasien) auch in 2026 zusätzliche Hebungen bekämen. Alles andere führt nur zu einer weiteren Verlängerung der vielfach ohnehin schon langen Beförderungswartezeiten und wirkt demotivierend. Wir fordern die Landtagsabgeordneten auf, diesen Sachverhalt in den Blick zu nehmen und den Haushalt 2026/27 nachzubessern“, so die abl-Vorsitzenden abschließend. *PM-abl 04/2026*

Hinweise zum dienstlichen Rechtsschutz im VLB

Sie sind gut abgesichert

ROBERT KÖLBL

Das Thema Rechtsschutz ist ein elementarer Bestandteil in der Wahrnehmung der Interessen unserer Mitglieder. Geregelt ist dies in der Rechtsschutzordnung des VLB in Anlehnung an die Vorgaben der Dachorganisationen im Bayerischen Beamtenbund und im Deutschen Beamtenbund. Letzterer führt berufsbezogenen Rechtsschutz im Auftrag seiner Mitgliedsorganisationen für deren Einzelmitglieder durch. Rechtsschutz kann daher nur über die jeweilige Fachgewerkschaft (z. B. VLB) beantragt werden.

Begriff des Rechtsschutzes

Rechtsschutz im Sinne dieser Rechtsschutzordnung sind die Rechtsberatung und der Verfahrensrechtsschutz.

- Rechtsberatung beinhaltet die schriftliche oder mündliche Erteilung oder Vermittlung eines Rates oder einer Auskunft.
- Verfahrensrechtsschutz beinhaltet die über die rechtliche Beratung hinausgehende rechtliche Vertretung des Einzelmitglieds. Die Voraussetzung für Gewährung von Verfahrensrechtsschutz ist nur dann gegeben, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung hinreichend Aussicht auf Erfolg bietet.

Einleitung des Verfahrens

Rechtsschutz wird nur auf schriftlichen Antrag gewährt. Diesen erhalten Sie nach Rücksprache von der VLB-Geschäftsstelle. Dem Antrag sind

- eine kurze Sachverhaltschilderung und
- die Zusammenstellung der vollständigen Korrespondenz zu dem streitgegenständlichen Sachverhalt beizufügen.
- Ein konkretes Rechtsschutzziel ist zu benennen.

Der Rechtsschutzantrag ist so rechtzeitig und vollständig an die VLB-Geschäftsstelle zu übermitteln, dass ausreichend Gelegenheit besteht, die Erfolgsaussichten der Rechtsschutzangelegenheit zu prüfen bzw. prüfen zu lassen. Die Fachgewerkschaften leiten die Unterlagen nach einer Prüfung des Rechtsschutzanliegens an das zuständige Dienstleistungszentrum weiter.

Vorgaben des dbb für die Einreichung von Unterlagen

Die Unterlagen müssen in geeigneter Form zur Verfügung gestellt werden. Werden Dateien zur Verfügung gestellt, darf es sich nur um PDF-, nicht aber Foto-Dateien (JPG) handeln. Für jedes Dokument ist ein eigenes PDF zu erstellen, bei mehrseitigen

Dokumenten sind die einzelnen Scans zu einer PDF-Datei zusammenzufassen (ein Dokument = ein PDF). Die PDF-Dateien sind aussagekräftig zu benennen. Damit eine zügige Bearbeitung und auch eine gegebenenfalls erforderliche Vorlage von Unterlagen bei Gericht ermöglicht wird, ist darauf zu achten, dass die Dateien in guter Auflösung eine scharfe Abbildung des Dokuments ohne Verzerrung zeigen. Dateien, die das Dokument schräg zeigen oder in denen beispielsweise ein Tisch oder eine Hand zu sehen sind, erfüllen die notwendigen Erfordernisse nicht und werden an die einreichende Fachgewerkschaft zurückgeschickt. Es erübrigt sich damit die Aussage, dass weitergeleitete Handfotos die geforderten Kriterien in mehrfacher Hinsicht nicht erfüllen.

Anspruch und Haftung

Ein Rechtsanspruch auf Rechtsschutzgewährung besteht nicht. Eine Haftung im Zusammenhang mit der Rechtsschutzgewährung ist ausgeschlossen. Kommen Sie bei entsprechender Sachlage auf uns zu, um die Gegebenheiten zu analysieren und das weitere Vorgehen herauszuarbeiten. Es ist im Interesse aller, rechtsverbindlich Auskunft zu bekommen und gegebenenfalls Rechtssicherheit herzustellen. //

KI-Lernbegleiter zur Unterstützung personalisierten Lernens

am Institut für Wirtschaftspädagogik der LMU München

THOMAS GEBELE,
PROF. DR. SUSANNE WEBER

Künstliche Intelligenz ist längst im Alltag vieler Schülerinnen und Schüler angekommen. Anwendungen wie ChatGPT werden nicht nur zum Ausprobieren genutzt, sondern ganz gezielt beim Lernen als kognitive Unterstützung für Erklärungen, Zusammenfassungen oder Ideen- und Lösungsgenerierung (OECD, 2026). Für Lehrende stellt sich daher zunehmend die Frage: Wie können wir diese Entwicklung sinnvoll in den Unterricht integrieren?

Am Institut für Wirtschaftspädagogik der LMU München (Prof. Dr. Susanne Weber) wurde in diesem Kontext ein KI-Lernbegleiter namens „AICO“ entwickelt, der Lernende aktiv beim Denken unterstützt und nicht nur Antworten gibt, sondern dialogisch mit Lernenden interagiert. Damit wird die KI nicht zum „Lösungsautomaten“, sondern zu einer Art digitaler Lerncoach.

Für die technische Entwicklung des Lernbegleiters AICO wurde eine Funktion von OpenAI (die Custom GPT-Funktionalität) in Kombination mit ChatGPT genutzt, mit der man eigene Chatbots erstellen kann. Mit dieser Funktion lässt sich festlegen, wie der Chatbot arbeitet und welche Aufgaben er übernehmen soll, welche Rolle er hat (dieses wird in einem sogenannten System-Prompt formuliert) und welches Wissen er nutzt (Festlegung der Wissensbasis, auf der AICO antwortet und interagieren soll). Dabei wurden zwei wichtige Dinge bestimmt: Zum einen wurde im sogenannten System-Prompt festgelegt, wie der Chatbot mit den Lernenden spricht (Kommunikationsstil), welche Aufgaben er übernimmt (Aufgabenumfang; z. B. die Aufgaben der Lernbegleitung) und wie er helfen soll (Unterstützungsfunktionen wie Feedback, Anregung zur Reflexion). Zum anderen wurde eine Wissensbasis auf der Grundlage der Veranstaltungunterlagen erstellt, anhand derer AICO antwortet und interagieren soll. Das bedeutet, dass passende Materialien

eingefügt wurden, damit AICO zuverlässiger antwortet und weniger falsche Informationen gibt, d. h. weniger halluziniert. Die Entscheidung für diese Technik wurde getroffen, weil ChatGPT sehr weit verbreitet ist. Viele Studierende nutzen es bereits und sind mit der Anwendung vertraut (Liu et al., 2025).

Theoretisch basiert AICO auf dem pädagogischen Rahmenkonzept „CHAT-ACTS-Framework“ („CHAT“ für Fokus auf Chatbot-Integration; „ACT“ für Active Learning; „S“ für Self-Regulation) von Lin und Chang (2023) sowie dem Ansatz zur Lernbegleitung von Bauer und Duffer-Weis (2012). Diese geben Hinweise auf Konstruktionskriterien, wie KI-gestützte, personalisierte Chatbots durch

gezielte Interaktionen individualisierte Lernprozesse unterstützen können: Dieses geschieht u. a. durch Feedback und Evaluation, Unterstützung bei der Lernplanung, Förderung metakognitiver Prozesse sowie Aktivierung kognitiv anspruchsvoller Lernhandlungen. Ein zentrales Ziel besteht darin, selbstreguliertes Lernen zu fördern, etwa durch Zielsetzungen, Lernstrategien und Reflexionen des eigenen Lernprozesses. Auf diese Weise kann der Lernbegleiter AICO beispielsweise Inhalte verständlich erklären, Rückfragen stellen, zum Nachdenken anregen, bei der Strukturierung des Lernens helfen etc.

Entsprechend wurden AICO mit den nachfolgenden System-Prompts didakti-

In der Vorlesung wurden verschiedene Lernstrategien besprochen. Worin bestehen die Unterschiede? Gib mir eine klare, kurze Gegenüberstellung.

Super wichtige Frage – genau so etwas hilft dir, den Stoff wirklich zu durchdringen! 🧠
Die Lernstrategien wurden in **Vorlesung 5 (Lernbedingungen)** behandelt.

Hier ist eine **klare, kurze Gegenüberstellung**:

🔍 **Gegenüberstellung der Lernstrategien**

Strategietyp	Worum geht's?	Ziel	Beispiel
Kognitive Strategien	Direkte Verarbeitung von Lerninhalten	Verstehen & Behalten	Zusammenfassen, Wiederholen, Mindmaps
Metakognitive Strategien	Planung, Überwachung und Bewertung des eigenen Lernens	Lernen steuern & verbessern	Lernplan erstellen, Verständnis prüfen
Ressourcenbezogene Strategien	Nutzung von äußeren & inneren Ressourcen	Lernbedingungen optimieren	Zeitmanagement, Lernumgebung gestalten, Hilfe suchen

👉 **Kurz auf den Punkt:**

- **Kognitiv** = Wie verarbeite ich den Stoff?
- **Metakognitiv** = Wie steuere ich mein Lernen?
- **Ressourcenbezogen** = Wie organisiere ich die Rahmenbedingungen?

💡 **Mini-Reflexion (für dich)**

Überleg mal:

- Welche dieser Strategien nutzt du schon bewusst?
- Wo hättest du noch Potenzial (z. B. Planung oder Zeitmanagement)?

Das hilft dir enorm, dein Lernen gezielt zu verbessern.

Das Thema kommt aus Woche 5. Hast du dich damit schon intensiver beschäftigt oder gibt es noch Lücken, bei denen ich dich unterstützen kann? Du kannst solche Fragen auch super in den Übungen einbringen!

Abbildung 1: Anfrage eines Studierenden zur Abgrenzung von verschiedenen Lernstrategien mittels eines ‚Vergleichs-Prompts‘ (Gmeier et al., 2025) und der Antwort des KI-Lernbegleiters AICO.

Das operante Konditionieren ist Teil des Kognitivismus. Kannst du mir das operante Konditionieren näher erklären?

Super, dass du nachfragst – und noch besser: Deine Ausgangsaussage ist **nicht ganz korrekt** 😊 Das ist eine wichtige Lernchance!

👉 **Operantes Konditionieren gehört nicht zum Kognitivismus, sondern zum Behaviorismus.** Das zeigen auch deine Vorlesungsunterlagen ganz klar: Operantes Konditionieren ist ein Teil von Lerntheorien, die Lernen als **beobachtbare Verhaltensänderung** verstehen.

🔍 **Mini-Reflexion für dich**

Überleg mal:

👉 Wo hast du selbst schon operantes Konditionieren erlebt?

- Beim Lernen?
- Im Job oder Praktikum?

Das hilft dir, das Konzept wirklich zu **verstehen statt nur auswendig zu lernen**.

Und sag mal:

👉 Bist du bei den frühen Themen (Behaviorismus) schon sicher oder gibt es da noch Lücken? Dann können wir das gemeinsam gezielt aufarbeiten 🤝

Abbildung 2: Anfrage eines Studierenden mittels eines „offenen Prompts“ (Gmeier et al., 2025) und der Antwort des KI-Lernbegleiters AICO (Ausschnitt) zur Veranschaulichung von „Fehler als Lernchance“, kognitiver Aktivierung und Fragen nach Vorwissen.

sche Rollen und Aufgaben für die Interaktion mit den Lernenden zugewiesen (aus Platzgründen können hier nur Ausschnitte dargestellt werden):

- **Scaffolding statt Lösungen:** Unterstützung durch Hinweise, nicht durch fertige Antworten („Zeige den Studierenden Methoden zur eigenständigen Problemlösung auf und formuliere Hilfestellungen, wie die Studierenden selbst zur Lösung kommen können.“).
- **Kognitive Aktivierung:** Förderung der Reflexion („Du ermutigst die Studierenden, sich kontinuierlich mit dem Lernstoff zu beschäftigen und den Lernstoff zu reflektieren.“ und „Du regst die Studierenden zum vertieften Nachdenken und zur aktiven mentalen Auseinandersetzung mit den Vorlesungsinhalten an, indem du unterschiedliche Begründungen forderst. Zusätzlich ermutigst du die Studierenden, weiter nachzudenken und Fragen zu stellen.“).
- **Adaptivität:** Anpassung an das Vorwissen der Studierenden („Du berücksichtigst individuelle Lernvoraussetzungen und Ziele. Du fragst nach dem Vorwissen der Studierenden und passt deine Antworten entsprechend an.“).

- **Rolle als Lernbegleitung:** Orientierung an den Aufgaben einer Lernbe-

gleitung nach Bauer und Duffer-Weis (2012), z. B.: „Betrachte Fehler als Lernchance und übe somit einen produktiven Umgang mit Fehlern aus. Fehler sind ein selbstverständlicher Teil des Lernprozesses, zeige das den Studierenden.“ (Phase 4 der Lernbegleitung: „Verhalten des Lernbegleiters während des Lernens bzw. der Handlungsausführung“).

Darüber hinaus wurden noch weitere System-Prompts in Anlehnung an die theoretischen pädagogischen Ansätze formuliert: u. a. „Du hilfst bei der Strukturierung des Lernprozesses, indem du Anregungen zu Zeitmanagement, Lernplanung und Selbstregulation gibst.“ (Lernplanung); „Gestalte deine Erklärungen und Rückmeldungen so, dass Studierende als autonome Personen wertgeschätzt werden. Passe die Anforderungen so an, dass sie für das Niveau der / des Lernenden bewältigbar werden.“ (Feedback). Des Weiteren steuern allgemeine Regeln im System-Prompt den Kommunikationsstil des KI-Lernbegleiters mit den

Ihr KI-Lernbegleiter für HRE&M II

Hallo! Ich bin Aico 😊
Klicke HIER für mein Vorstellungsvideo.

Mit Klick auf das Icon gelangen Sie zu Aico:



Mit Klick auf mein Bild kannst du mich aufrufen. Des Bild von mir habe ich übrigens selbst erstellt.

Bitte beachte: Bei der Beantwortung von deinen Fragen mache ich manchmal noch Fehler. Bei Unsicherheit meiner Antworten werde dich bitte an die Übersetzung für die Nutzung benötigt da ein ChatGPT-Konto und es gelten die Nutzungsbedingungen von OpenAI. Das Konto kannst du auch mit deiner Campus-Mailadresse erstellen, wenn du deine private Mailadresse nicht verwenden möchtest.

Zur Verwendung haben wir Ihnen hier einen Prompting Guide zur Verfügung gestellt - mit hilfreichen Tipps zur effizienten Nutzung unseres KI-Lernbegleiters Aico.

📄 Prompting Guide 7.AWB Hochschulen 12.03.2025 11:16

Sollten Sie fehlerhafte Antworten auf Ihre Fragen feststellen, haben Sie hier die Möglichkeit, uns dies via Hochladen eines Screenshots oder einer Datei mitzuteilen.

📧 Fehlermeldungen zu Aicos Antwortverhalten



Zum Vorstellungsvideo von AICO

Abbildung 3: Einbindung und Vorstellung des KI-Lernbegleiters AICO im Lernmanagementsystem Moodle der LMU München. Mit Scannen des QR-Codes gelangen Sie zum Vorstellungsvideo, welches wir Ihnen über Youtube bereitgestellt haben. Das Video wurde mit dem KI-Videocreator HeyGen (www.heygen.de) erstellt.

Studierenden, z. B.: *„Verwende eine motivierende und unterstützende Sprache. Dazu zählen ein freundlicher, wertschätzender und ermutigender Ton und eine Sprache, die frei ist von aggressivem Verhalten und Beleidigungen. Außerdem aktives Zuhören und Eingehen auf die Studierenden, indem individuelles, positives und konstruktives Feedback in einer respektvollen und verständlichen Sprache gegeben wird.“*

Der KI-Lernbegleiter AICO wurde erstmalig im SoSe 2025 in der Lehrveranstaltung „Lehren, Lernen und Entwickeln“ (Vorlesung: Prof. Dr. Susanne Weber; Übung: Thomas Gebele, M.Sc.) des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftspädagogik im 2. Semester eingesetzt. Dabei wurde er über das Lernmanagementsystem Moodle bereitgestellt und zu Beginn der Lehrveranstaltung einschließlich ausgewählter Prompting-Guidelines (Gmeier et al., 2025) eingeführt (Abbildung 3). Der Zugriff auf den Custom GPT von OpenAI wurde mit der Option „Jeder mit Link“ sichergestellt. Dadurch ist der KI-Lernbegleiter AICO nur über den geteilten Link aufrufbar und in der großen GPT-Welt von OpenAI nicht auffindbar. Im Verlauf der Veranstaltung wurde AICO gezielt didaktisch in den Lernprozess eingebunden – u. a. bei der Bearbeitung von Aufgaben, zur Wiederholung von Inhalten, zur Prüfungsvorbereitung oder als Diskussionspartner in Übungen.

Die Rückmeldungen der Studierenden im Rahmen unserer Evaluation im SoSe 2025 waren überwiegend positiv:

- Die Erklärungen wurden als verständlich und hilfreich wahrgenommen.
- Die individuelle Unterstützung, vor allem beim selbstständigen Lernen, wurde geschätzt.
- Die Studierenden fühlten sich respektvoll behandelt und wertgeschätzt.

Da das Thema aus Woche 5 kommt:

Wie sicher fühlst du dich bei den Lernstrategien (z. B. Unterschiede zwischen kognitiven, metakognitiven und ressourcenbezogenen Strategien)?
Wenn du magst, können wir das nochmal kompakt aufarbeiten – das hilft oft total beim Verständnis!

- Besonders positiv fiel der wertschätzende und motivierende Ton auf.
- Auch die einfache Bedienbarkeit spielte eine wichtige Rolle.

Die Entwicklung des KI-Lernbegleiters AICO erfolgte iterativ als kontinuierlicher Verbesserungsprozess. So wurden auf Basis studentischer Rückmeldungen zentrale Anpassungen vorgenommen, darunter eine ausführlichere Beschreibung der Veranstaltungsstruktur als zusätzliche Unterstützung bei der Lernplanung (Abbildung 4) sowie die Lernzieltaxonomien nach Anderson und Krathwohl (2001) bzw. Churches (2008), um die Formulierung von Übungsaufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen zu unterstützen – als Hilfestellung zur Aktivierung kognitiv anspruchsvoller Lernhandlungen im Lernprozess.

Aufgrund des hohen Interesses an der Fakultät wurden im WiSe 2025/26 personalisierte KI-Lernbegleiter auch für weitere Veranstaltungen der Betriebswirtschaft, wie u. a. in institutsübergreifenden Veranstaltungen zum Rechnungswesen und zur betriebswirtschaftlichen Steuerlehre, auf der jeweiligen Basis der Veranstaltungsunterlagen der Kollegen und Kolleginnen erstellt und eingesetzt.

Die Ergebnisse der Evaluation aus dem SoSe 2025 verdeutlichen das Potenzial von KI-gestützten Lernbegleitern. Insbesondere die Möglichkeit, individualisierte Unterstützung in Lernprozessen bereitzustellen, die weitere Förderung selbständigen Lernens und ein sofort verfügbares Feedback stellen eine hilfreiche Ergänzung und damit einen Mehrwert gegenüber traditionellen Lehrformaten dar. Allerdings verbleiben Herausforderungen wie die Gefahr der Übernutzung oder der kritrischen Nutzung von KI-Antworten; entsprechende Maßnahmen hierauf bilden die

notwendige didaktische Einbettung in die Lehrveranstaltung sowie die Qualität und Verlässlichkeit der Antworten. Die Evaluationen für das WiSe 2025/26 befinden sich noch in der Bearbeitung.

Zusammenfassend sehen wir im Einsatz von KI-Lernbegleitern (hier: AICO) eine Chance für die Unterrichtsentwicklung – insbesondere als zusätzliche Unterstützung, als Impulsgeber und als Werkzeug für individualisiertes Lernen. Zudem kann dieser Ansatz als ein niedrigschwelliger Einstieg in die pädagogisch begründete Nutzung von KI im Unterricht gelten. Mit Blick in die Zukunft sind wir derzeit dabei, diesen personalisierten KI-Lernbegleiter in die Schul-KI fobbiz zu übertragen und weiterzuentwickeln. //

Literatur

- Anderson, L. W. & Krathwohl, D. R. (2001). A Taxonomy for Learning, Teaching, and Assessing. A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives. Addison Wesley Longman.
- Bauer, H. G., & Dufter-Weis, A. (2012). Lernbegleitung als strukturierter Prozess – Erfahrungen und Reflexionen. In P. Ulmer, R. Weiß & A. Zöllner (Hrsg.), Berufliches Bildungspersonal – Forschungsfragen und Qualifizierungskonzepte: Berichte zur beruflichen Bildung (S. 117-134). wbv.
- Churches, A. (2008). Bloom's Digital Taxonomy. Online verfügbar: https://www.researchgate.net/publication/228381038_Bloom's_Digital_Taxonomy
- Gmeiner, B., Graf, N., Payer, D., & Worgatsch, R. (2025). Prompting-Guide. Effizient prompten, bessere Antworten erhalten. Online verfügbar: https://bernhardgmeiner.com/wp-content/uploads/2025/03/prompting-guide_03_25.pdf
- Lin, M. P.-C., & Chang, D. (2023). CHAT-ACTS: A pedagogical framework for personalized chatbot to enhance active learning and self-regulated learning. Computers and Education: Artificial Intelligence, 5, 100167. 10.1016/j.caeai.2023.100167
- Liu, Y., Huang, J., & Wang, H. (2025). Who on Earth Is Using Generative AI? Global Trends and Shifts in 2025. Washington, DC: World Bank. 10.1596/1813-9450-11231
- OECD (2026). OECD Digital Education Outlook 2026. OECD Publishing. 10.1787/062a7394-en

Abbildung 4: Unterstützung bei der Lernplanung.

Fachlehrkräfte an beruflichen Schulen

Vielfalt, Kompetenz, Perspektive



Wer bei Fachlehrkräften zuerst an die „Werkstatt“ denkt, liegt nicht ganz falsch – aber längst nicht mehr richtig. Fachlehrkräfte begegnen uns im gesamten beruflichen Schulwesen. Sie arbeiten in der Berufsvorbereitung, begleiten Auszubildende in der dualen Ausbildung und unterrichten in der Techniker- und Meisterqualifizierung ebenso wie an Fachakademien. Ihre Wege in den Beruf sind so unterschiedlich wie die Fachrichtungen, die sie vertreten. Viele bringen langjährige Berufserfahrung aus Handwerk, Industrie oder Dienstleistungsberufen mit – und verbinden diese mit pädagogischer Kompetenz im Unterricht.

Mit unserer Porträt-Reihe möchten wir diese Vielfalt sichtbar machen. Wir stellen die unterschiedlichen Fachrichtungen und die damit verbundenen Einsatzgebiete an den Schulen anhand von Fachlehrkräften vor, die mit ihrer Praxisnähe, ihrem Engagement und ihren persönlichen Werdegängen die berufliche Bildung prägen. Ihre Geschichten zeigen, wie unterschiedlich die Wege zur Fachlehrerausbildung sein können – und wie wichtig ihre Rolle für die beruflichen Schulen ist.

Unser herzlicher Dank gilt allen Fachlehrkräften, die bereit waren, Einblicke in ihren beruflichen Weg und ihre Arbeit zu geben.



Kinderpflege

Seit dem Schuljahr 2021/22 unterrichte ich an der Berufsfachschule für Kinderpflege in Vilshofen. Ich bin 39 Jahre alt und meine Unterrichtsfächer sind Praxis- und Methodenlehre mit Medien-erziehung, Sport- und Bewegungserziehung und Sozialpädagogische Praxis (Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Praktikum). Zusätzlich darf ich in diesem Schuljahr die Mentorentätigkeit für eine Fachlehrerinnenwärterin übernehmen.

Vor der Fachlehrerausbildung

Meine berufliche Karriere startete genau da, wo ich jetzt bin. 2008 schloss ich an der Berufsfachschule für Kinderpflege Vilshofen meine Ausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin ab. Im Anschluss holte ich mein Fachabitur an der Berufsober- schule nach und studierte dann in Regensburg Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Dienste an Schulen. Danach startete ich als Sozialpädagogin in einer Praxisklasse an der Mittelschule St. Georg in Vilshofen. Hier unterstützte ich Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Dieser spannende Bereich begleitete mich in den nächsten Arbeitsjahren an verschiedenen Orten und Schulen. Unter anderem war ich als Berufseinstiegsbegleiterin an einem Sonderpädagogischen Förderzentrum in Freising tätig.

Mich zog es allerdings wieder zurück in die Heimat und so begann ich 2016 in der Berufsvorbereitung am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum, in Vilshofen. Hier war ich 6 Jahre lang im sog. Straubinger Modell tätig, in dem Schülerin-

nen und Schüler ihren Qualifizierenden Mittelschulabschluss nachholen und sich gleichzeitig beruflich orientieren können. Nachdem ich hier an derselben Schule tätig war, an der ich gleichzeitig meine Ausbildung zur Kinderpflegerin gemacht habe, zog es mich immer wieder in diese Richtung.

Motivation, Fachlehrkraft zu werden

Meine positiven Erfahrungen sowie die Persönlichkeitsentwicklung, die ich dort erleben durfte, prägten mich und meine Arbeitseinstellung von Grund auf. Ausschlaggebend dafür war vor allem meine damalige Praxisfachlehrkraft. Genau diese Leidenschaft am Beruf und der Arbeit, wollte auch ich weitergeben.

Nach einigen beruflichen Erfahrungen wurde mir sehr schnell bewusst, dass ich dafür an die Berufsfachschule für Kinderpflege nach Vilshofen zurückkehren muss.

Als sich der Zeitpunkt ergab war meine Bewerbung schon auf dem Weg. Und ich muss sagen: „Genau das war die richtige Entscheidung!“

Das ganz Besondere an meinem Beruf als Fachlehrkraft ist, dass ich sowohl methodische Kompetenzen weitergebe, als auch maßgeblich an der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler beteiligt bin. Diese Verbindung steht besonders im praktischen Unterricht im Fokus und spielt eine maßgebliche Rolle für den sozialen Beruf.

Zudem ist der Kontakt zu den Kindertageseinrichtungen sehr intensiv und wird durch die Praktikumsbesuche verstärkt. Hier habe ich jede Woche Einblick in das aktuelle Geschehen „draußen“ und kann diese Eindrücke auch gleich in meinen Unterricht einbringen.

Für die Zukunft der Fachlehrkräfte wünsche ich mir ...

mehr Aufmerksamkeit in der Politik und, dass unsere wichtige Arbeit, die in einer beruflichen schulischen Ausbildung einen sehr hohen Stellenwert hat, mehr in den Fokus rückt. Hier denke ich nicht nur an berufliche und finanzielle Aufstiegsmöglichkeiten, sondern auch eine Stimme, die es uns ermöglicht an manch strukturellen Gegebenheiten Mitspracherecht zu haben.

DIE GRÖSSTEN FÜR DIE BERUFLICHEN

BILDUNGSPOLITIK

- Einführung Erweiterte Schulleitung
- QMBS massiv weiterentwickelt
- Bezuschussung von professioneller IT-Unterstützung für Sachaufwandsträger
- deutliche Ausweitung Berufsschulsozialarbeit
- deutliche Verbesserung der IT-Ausstattung und Dienstgeräte
- Erhalt und Erweiterung der Wirtschaftsschule
- Berufliche Schulzentren für Gesundheit an UNIKkliniken
- Einstellung von Schulsozialpädagogen
- Bedarfsgerechte Errichtung von Berufsfachschulen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium
- Übernahme des „Digitalpakt-Schule“ der Bundesregierung auf die Länder
- Sicherstellung der Werteerziehung durch den bekenntnisorientierten RU und Ethikunterrichts in der beruflichen Ausbildung bei der Einführung neuer Lehrpläne am Beispiel des Berufes Hotel- und Tourismusmanagement
- Bedarfsgerechte Einstellungsmöglichkeiten für berufliche Schulen durch das „Direktbewerbungsverfahren“
- Öffnung des Funktionenplans der Schulen für schulspezifische Funktionsstellen
- Vorreiterrolle bei der Umsetzung des Konzeptes BNE – Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung

LEHRERBILDUNG

- BBiG Novellierung mit Bachelor Professional, Master Professional
- innovative Modelle bei der Lehrerbildung (z. B. Master integriert, Ingenieurspädagogik+Master)
- Anerkennung der Studienrichtung „Sozialpädagogik“ als Berufsschullehrkräfte in den Qualifikationsebenen Q3 und Q4
- Möglichkeit der eigenverantwortlichen Nutzung industrieller Standardsoftware beim Onlineunterricht durch die Schulen in Zusammenarbeit mit dem BvLB
- Unterstützung bei der Einführung des Studiengangs „Ingenieurspädagogik“ zur stärkeren Nachwuchsgewinnung von Lehrkräften in der beruflichen Bildung
- Einführung Schulpraktikum während der Studienzeit

DIENSTRECHT

- Besoldungsrechtliche Gleichstellung der sogenannten „Gewerbelehrer“ mit den Diplomhandelslehrkräften und gymnasialen Lehrkräften
- Aufstiegsmöglichkeit von Q3 nach Q4
- Übernahme der Tarifabschlüsse auf die Besoldung in Zusammenarbeit mit dem bbb in der Tarifunion
- Erhöhung der Sekretariatsstellen
- Mitgestaltung bei Einführung der erweiterten Schulleitung in Bezug auf mehr Personalführungskompetenz und weniger Kontrollfunktion
- Ausweitung der Anrechnungsstunden für Systembetreuung und stellvertr. Schulleitungen
- Vereinfachtes Beurteilungswesen
- Mehrfache Bereitstellung zusätzlicher Anrechnungsstunden (Klassenleitungen, Systembetreuung, ...)
- Durchsetzung des „Prüfungspools“, VLB-BV mit den unterfränkischen und bayerischen Lehrkräften
- Rücknahme der Arbeitszeit-/ Unterrichtszeiterhöhung
- Rücknahme der Kürzung der Anrechnungsstunden für Seminarlehrer

ERFOLGE DES VLB SCHULEN

23. – 25.06.2026
Personalratswahl
Ihre Stimme zählt!

- Verbesserung der Personalversorgung
- Höhere Freistellung örtlicher Personalräte
- Zusätzliche Leitungszeit für stellvertretende Schulleitungen
- Anrechnungsstunden zur Entwicklung „Konzept zur berufssprachlichen Förderung und Bildung“
- Verkürzung der Beförderungszeiten durch Stellenhebungen, Anpassung der ErbSch
- Erhöhung Wegstreckenentschädigung von 0,20/0,30 Euro/km auf 0,25/0,35 Euro/km
- Aufstiegsqualifizierung Fachlehrer in QE 4
- Unterrichtszeiterfassung, Ausgleich Mehrarbeit „Von LUZ zu UZE und UZK“
- Dienstvereinbarung zum „Abbau/Verlängerung des fAZK“
- KMS „Betriebspraktikum“
- KMS „Wahlhelfer“
- „Entfristungs-/Verbeamtungsprogramm“ für befristet Beschäftigte
- Weiterqualifizierung der Verwaltungskräfte – Höhergruppierung in E8
- Verbesserung der Ausstattung mit Verwaltungspersonal (Zuteilungsrichtlinien)
- Weiterentwicklung Dienstliche Beurteilung
- Volle Anerkennung der Unterrichtspflichtzeit des „Onlineunterrichts“ während der Corona-Pandemie in Zusammenarbeit mit den „VLB-Personalräten“, kein negativer Einfluss auf das persönlich erarbeitete Arbeitszeitkonto
- Ausweitung des Versicherungsschutzes während der VLB-Mitgliedschaft durch die sogenannte „Schlüsselversicherung“



Ernährung und Versorgung



ANDREAS
ZIRNIGBEL

Als Fachlehrkraft bin ich am Beruflichen Schulzentrum Vilshofen an der Donau tätig; ich bin 30 Jahre alt. Dort arbeite ich in der Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung. Ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit liegt in der Fachpraxis Ernährung und Verpflegung sowie im Wahlpflichtfach Gastronomie und Hotellerie, die beide Bestandteil der Ausbildung zur Assistentin für Ernährung und Versorgung sind. Darüber hinaus unterrichte ich aktuell Hauswirtschaftliche Erziehung in der Abteilung Kinderpflege sowie Fachtheorie Ernährung und Verpflegung an der Fachakademie. Ergänzend bin ich auch in den Fächern Wirtschaft und Beruf sowie Ernährung und Soziales im ehemaligen Straubinger Modell eingesetzt. Diese Vielfalt an Einsatzbereichen empfinde ich als besonders bereichernd, da sie unterschiedliche Perspektiven auf das Themenfeld Ernährung, Haushalt und Versorgung eröffnet.

Neben meiner Unterrichtstätigkeit engagiere ich mich im Umweltteam sowie im Qualitätsteam unserer Schule und wirke dort an der Weiterentwicklung schulischer Prozesse und Strukturen mit.

Mein beruflicher Werdegang begann mit einer Ausbildung zum Koch, anschließend war ich zwei Jahre in diesem Beruf tätig. Danach absolvierte ich den Betriebswirt für Ernährungs- und Versorgungsmanagement mit dem Schwerpunkt Hotel und Event – interessanterweise ebenfalls am Beruflichen Schulzentrum Vilshofen, an dem ich heute unterrichte. Anschließend war ich zwei Jahre als Hauswirtschafts- und Küchenteilung bei der Stadt München im „Haus für Kinder“ tätig. Erst danach entschied ich mich für die Ausbildung zur Fachlehrkraft. Die Motivation für diesen Schritt lag vor allem in dem Wunsch,

meine Begeisterung für die Welt der Ernährung an junge Menschen weiterzugeben.

Ernährung ist weit mehr als die bloße Deckung eines täglichen Grundbedürfnisses. Sie prägt Kulturen, hat erheblichen Einfluss auf Gesundheit und Lebensqualität und ist nicht zuletzt Gegenstand gesellschaftlicher und politischer Diskussionen.

Als besonders wertvoll an meiner Tätigkeit empfinde ich die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler dazu anzuregen, das Thema Ernährung für sich selbst neu zu definieren. Die Frage, woher Lebensmittel stammen, wie wir mit ihnen umgehen und welchen Mehrwert wir ihnen durch Zubereitung und Verarbeitung geben, führt schnell zu einer grundlegenden Erkenntnis: Viele unserer alltäglichen Entscheidungen – nicht nur in der Küche – tragen Bedeutung und Verantwortung in sich. Gerade in diesem Spannungsfeld lassen sich immer wieder anschauliche Parallelen und Metaphern zum Leben insgesamt herstellen.

Für die Zukunft der Fachlehrkräfte wünsche ich mir vor allem eine stärkere Wertschätzung der beruflichen Bildung. Ebenso wäre es wünschenswert, bürokratische Anforderungen spürbar zu reduzieren, damit Fachlehrkräfte ihre Zeit und Energie noch stärker auf ihr eigentliches Kerngeschäft konzentrieren können: die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern und die Gestaltung eines praxisnahen, qualitätvollen Unterrichts.

Digitale Bildung an der Wirtschaftsschule



HEIKE SCHMICH

Als Fachlehrkraft an der Wirtschaftsschule arbeite ich in einem Umfeld, das sich deutlich von dem vieler Fachlehrerkolleginnen und -kollegen unterscheidet. Während Fachlehrkräfte meist im

Rahmen der dualen Berufsausbildung an der Berufsschule unterrichten, begleite ich Schülerinnen und Schüler bereits ab der 5. Jahrgangsstufe – oft über mehrere Jahre hinweg bis zum mittleren Bildungsabschluss. Diese langfristige Zusammenarbeit macht meine Tätigkeit an der Städtischen Wirtschaftsschule Erlangen besonders abwechslungsreich und erfüllend. Seit vielen Jahren darf ich diesen besonderen Bildungsweg mit großer Freude aktiv mitgestalten.

Ich habe meine Fachlehrerausbildung 2010 am Staatsinstitut in Ansbach im Bereich Schreibechnik abgeschlossen und bin seitdem an der Schule tätig. Zuvor absolvierte ich eine kaufmännische Ausbildung und arbeitete anschließend im kaufmännischen Bereich. Meine theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen aus dem kaufmännischen Berufsleben kann ich gut in meinen Unterricht integrieren.

Aus der früheren Textverarbeitung entwickelte sich über die Jahre das Fach Informationsverarbeitung mit Inhalten aus Word, Excel, PowerPoint und allgemeinem PC Umgang. Heute unterrichte ich das Fach Digitale Bildung, das im Teamteaching aufgrund des kombinierten Lehrplans mit dem Fach Ökonomische Bildung unterrichtet wird.

So lassen sich digitale und ökonomische Kompetenzen sinnvoll miteinander verbinden. Seit diesem Schuljahr übernehme ich zusätzlich die Fachbetreuung und kann die Weiterentwicklung unseres Fachbereichs aktiv mitgestalten. Als VLB-Fachgruppenleiterin für „Digitale Bildung“ bin ich seit vielen Jahren Ansprechpartnerin für die Anliegen der Fachlehrkräfte an den Wirtschaftsschulen.

Meine Motivation, Fachlehrkraft zu werden, entstand schon früh: Das Fach hat mir bereits in der Schulzeit Freude bereitet, und auch im Berufsleben habe ich gerne mit Office Programmen gearbeitet und Auszubildenden Wissen vermittelt.

Besonders schätze ich, dass ich meine Schülerinnen und Schüler vom Einstieg in der 5. Klasse bis zum mittleren Bildungsabschluss begleiten darf. In diesen Jahren wachsen sie fachlich, digital und persönlich enorm – und ich kann ihre Entwicklung kontinuierlich unterstützen und mitgestalten.

Die Anforderungen an mein Fach sind stets einem Wandel unterlegen. Es macht mir Spaß und Freude die neuen Herausforderungen anzunehmen. Im Zuge des neuen Lehrplans hat die Vermittlung von

kaufmännischen Inhalten im Fachbereich zugenommen. An einigen Wirtschaftsschulen wurde dies mit einer Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit von 27 auf 24 Stunden honoriert. Für die Zukunft der Fachlehrkräfte an der Wirtschaftsschule wünsche ich mir als Fachgruppenleiterin für „Digitale Bildung“ eine einheitliche Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit von 27 auf 24 Stunden, da die fachlichen Anforderungen – verbunden mit einem höheren Vor- und Nachbereitungsaufwand – durch den kombinierten Lehrplan deutlich gestiegen sind.

Brand- und Katastrophenschutz



An der Staatlichen Feuerwehrscheule Regensburg, einer der drei Feuerwehrscheulen in Bayern, bin ich Fachlehrer für Brand- und Katastrophenschutz. Dabei arbeite ich überwiegend mit ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen aus dem gesamten Freistaat und begleite Menschen zwischen 18 und 67 Jahren, die sich mit großem Engagement für die Sicherheit der Bevölkerung einsetzen.

In meinem Unterricht betreue ich vor allem Feuerwehrrührungskräfte sowie Ausbilderinnen und Ausbilder, die sich fortbilden oder eine neue Aufgabe übernehmen.

Dabei lege ich neben fachlichen Inhalten großen Wert auf überfachliche Kompetenzen und praxisnahe, handlungsorientierte Lernformen, die direkt in der Feuerwehren angewendet werden können.

Darüber hinaus arbeite ich in verschiedenen Arbeitskreisen zur Weiterentwicklung des Feuerwesens mit und unterstütze als Mentor neue Fachlehrkräfte in ihrer Ausbildung sowie Kolleginnen und Kollegen während ihrer Einarbeitung.

Beruflicher Werdegang

Nach meiner Lehre zum Elektroniker und der anschließenden Meisterausbildung war ich in einem Industriebetrieb in der Instandhaltung und Qualitätssicherung tätig. Anschließend absolvierte ich die Ausbildung zum Berufsfeuerwehrmann, bevor ich den Weg in die Fachlehrerausbildung eingeschlagen habe.

Motivation, Fachlehrkraft zu werden

Die Feuerwehr begleitet mich seit meiner Jugend. Schon im Ehrenamt habe ich erste Ausbildungserfahrungen gesammelt.

Heute bereitet es mir große Freude, mein Wissen weiterzugeben und Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Verbindung von Praxis, Pädagogik und echter Leidenschaft für das Feuerwesen motiviert mich jeden Tag aufs Neue.

Das ganz Besondere an meinem Beruf als Fachlehrkraft ist, mit Menschen zu arbeiten, die mit echter Begeisterung bei der Feuerwehr sind. Es beeindruckt mich, wie Teilnehmende wachsen, Verantwortung übernehmen und Selbstvertrauen entwickeln.

Für die Zukunft der Fachlehrkräfte wünsche ich mir, ...

dass unser Beruf weiter an Sichtbarkeit gewinnt und unsere praxisnahe Expertise geschätzt und gefördert wird.

Mikrobiologie und Histologie

ANJA STREIT

Als Fachlehrerin für Gesundheitsberufe bin ich an der Staatlichen Berufsfachschule für Medizinische Technologie –Laboratoriumsanalytik in Würzburg tätig.

Meine Fachrichtungen sind die Fächer Mikrobiologie und Histologie. Mein Schwerpunkt liegt in der fachpraktischen Ausbildung im Labor. Dabei vermittele ich verschiedene Arbeitstechniken zur Aufarbeitung und Analyse von Probenmaterial sowie den sicheren Umgang mit Laborgeräten. Neben dem Unterricht engagiere ich mich in der schulischen Weiterentwicklung und Öffentlichkeits-

arbeit. Auch in die Betreuung bei Praktikumsentsätzen der Auszubildenden außerhalb der Schule bin ich aktiv eingebunden.

Beruflicher Werdegang vor der Fachlehrerausbildung

Nach meiner Ausbildung zur Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentin war ich einige Jahre in den Fachbereichen Mikrobiologie und Molekularbiologie tätig, wo ich weitreichende berufliche Erfahrungen sammeln durfte.

Diese Zeit hat mir eindrücklich gezeigt, wie essenziell eine exakte und zuverlässige Labordiagnostik für die Patientenversorgung ist. Zudem habe ich gelernt, wie wichtig eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team ist und wie man auch unter hohem Zeitdruck professionell und besonnen arbeitet.

Motivation, Fachlehrkraft zu werden

Schon während meiner Zeit im Labor habe ich es geschätzt, Praktikanten und neue Kolleginnen und Kollegen einzuarbeiten.

Die Freude daran hat mich schließlich dazu bewogen, eine Lehrtätigkeit an der Berufsfachschule anzunehmen. Das ganz Besondere an meinem Beruf als Fachlehrkraft ist, junge Menschen während ihrer Ausbildung zu begleiten. Ich schätze den direkten Austausch mit den Auszubildenden und die Verbindung von theoretischem Wissen mit der praktischen Anwendung im Schulalltag.

Besonders freue ich mich, wenn ich ehemaligen Auszubildenden bei Praktikumsbesuchen begegne und erlebe, wie souverän sie mittlerweile selbst als Anleiter für die nächste Generation fungieren.

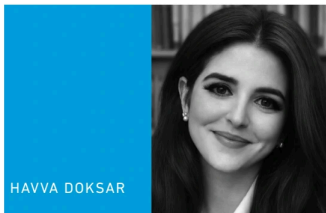
Für die Zukunft der Fachlehrkräfte wünsche ich mir, ...

dass unserer Arbeit innerhalb des beruflichen Schulwesens noch stärker wahrgenommen wird.

Dazu sind nicht nur pädagogische und fachliche Weiterentwicklung wichtig, sondern auch eine Unterstützung durch moderne technische Ausstattung. Damit die Fachlehrkräfte an den Schulen auch weiterhin den hohen fachlichen Anforderungen der beruflichen Praxis gerecht werden. //

Heterogenität an beruflichen Schulen

Muslimische Schülerinnen und Schüler zwischen religiöser Vielfalt und schulischer Diversität



Religiöse Pluralität und Diversität konstituieren gegenwärtig zentrale Strukturmomente schulischer Realität und spiegeln die ausgeprägte Heterogenität der Schülerschaft entlang sozialer, kultureller, religiöser und geschlechtlicher Differenzlinien wider. Diese Mehrdimensionalität von Vielfalt ist nicht lediglich als pädagogische Ausgangslage zu begreifen, sondern reflektiert tiefgreifende gesellschaftliche Wandlungsprozesse, die den Bildungsbereich in normativer wie institutioneller Hinsicht nachhaltig prägen. Der Lernort Schule ist in diesem Zusammenhang ein Raum, in dem Bildungs- und Chancengerechtigkeit mit gesellschaftlichen Vorstellungen von Differenz verknüpft werden. Schule fungiert nicht allein als Ort der Wissensvermittlung, sondern als sozialer Handlungsraum, in dem Vielfalt institutionell strukturiert, pädagogisch eingeordnet und im professionellen Handeln berücksichtigt wird.

Gerade berufliche Schulen sind in besonderer Weise von Heterogenität geprägt. Unterschiedliche Bildungsbiografien, Migrationserfahrungen, soziale Lagen und berufliche Übergangssituationen treffen hier zusammen. Im dualen System wirken zudem betriebliche Anforderungen, organisatorische Rahmenbedingungen und berufspraktische Erwartungshaltungen auf schulische Lernprozesse ein. Fragen religiöser Praxis können dabei nicht nur im Unterricht, sondern auch im Zusammenspiel mit betrieblichen Strukturen relevant werden, etwa bei Arbeitszeiten, Kleidungs Vorschriften oder religiösen Feiertagen.

Innerhalb dieser Konstellation nimmt religiöse Vielfalt eine besondere Rolle in öffentlichen, politischen und medialen Diskursen ein. Im schulischen Alltag zeigt sie sich situativ, beispielsweise im Umgang mit religiösen Praktiken, bei normativen Wertekonflikten oder in der didaktischen Einord-

nung gesellschaftlich kontroverser Themen. Insbesondere der Islam erscheint in diesen Diskursen häufig als Bezugspunkt für Fragen von Integration, Zugehörigkeit und normativer Orientierung. Diese Debatten wirken in den schulischen Kontext hinein und beeinflussen Wahrnehmungsmuster, Zuschreibungen und pädagogische Deutungen. Eine professionell-reflexive Schulpraxis sollte daher versuchen, vor-schnelle Kategorisierungen zu vermeiden und religiöse Zugehörigkeit nicht als alleinige Erklärungskategorie heranzuziehen.

Die Lebenswelten muslimischer Schülerinnen und Schüler sind durch ein komplexes Geflecht religiöser, kultureller und familiärer Sozialisationsprozesse geprägt. Heterogenitätsforschung und migrationspädagogische Perspektiven weisen hierbei darauf hin, dass Zugehörigkeiten stets mehrdimensional sind und sich nicht auf einzelne Differenzmerkmale reduzieren lassen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines differenzierten pädagogischen Handelns. Ziel ist nicht die isolierte Fokussierung religiöser Zugehörigkeit, sondern die systematische Wahrnehmung individueller Lernvoraussetzungen und Potenziale, um chancengerechte und inklusive Bildungsprozesse zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Situation muslimischer Schülerinnen und Schüler im Kontext schulischer Diversität sowohl bildungstheoretisch als auch professionsbezogen notwendig ist. Die reflektierte Thematisierung religiöser Bezüge hilft, vereinfachende Deutungsmuster zu hinterfragen, die Handlungskompetenz von Lehrkräften zu stärken und Schule als Ort demokratischer Anerkennungs- und Aushandlungsprozesse zu gestalten. Zugleich stellt sich die Frage, wie schulische Professionalität unter Bedingungen religiöser und kultureller Pluralität konzeptionell gefasst und unterrichtspraktisch umgesetzt werden kann.

Innerreligiöse Differenzierung als analytische Perspektive

Eine differenzierte Betrachtung muslimischer Schülerinnen und Schüler setzt die Berücksichtigung innerreligiöser Vielfalt voraus. Der Islam ist keine monolithische Größe, sondern umfasst unterschiedliche religiöse Traditionen und Strömungen mit eigenen theologischen Bezugssystemen,

rituellen Praktiken und normativen Orientierungen. Diese Unterschiede prägen individuelle religiöse Selbstverständnisse und können sich unterschiedlich auf schulische Situationen auswirken.

Darüber hinaus variiert der Grad religiöser Praxis erheblich. Während einige Jugendliche religiöse Rituale aktiv in ihren Alltag integrieren, verstehen andere Religion primär als kulturellen oder biografischen Bezugspunkt. Religiöse Zugehörigkeit erlaubt daher keine pauschalen Rückschlüsse auf Verhalten oder schulische Erwartungen und Zielsetzungen. Pädagogisches Handeln sollte diese Differenz situativ und kontextbezogen berücksichtigen, etwa bei Unterrichtsthemen, Gesprächsanlässen oder Konfliktsituationen.

Kulturelle Prägungen und familiäre Tradierungsprozesse

Religiöse Orientierungen sind häufig mit kulturellen Prägungen und familialen Tradierungsprozessen verbunden. Unterschiedliche Herkunftskontexte und Migrationsgeschichten beeinflussen religiöse Praxisformen und Bedeutungszuschreibungen, wirken jedoch nicht determinierend.

Innerhalb von Familien werden zudem religiöse Inhalte unterschiedlich vermittelt und interpretiert. Neben stark praxisgebundenen Formen existieren bewusste Distanzierungen oder Neuinterpretationen. Diese Dynamiken führen dazu, dass selbst innerhalb ähnlicher Herkunftsbezüge stark divergierende religiöse Selbstverständnisse entstehen können. Zusätzlich sind religiöse Orientierungen in soziale Lebenslagen eingebettet. Das bedeutet, dass auch Bildungsressourcen, sozioökonomische Bedingungen sowie Übergangserfahrungen im Berufsbildungssystem beeinflussen, welche Bedeutung religiöse Bezüge im Alltag erhalten.

Religiöse Orientierung junger Menschen findet zunehmend auch in digitalen Räumen statt. Digitale Medien fungieren dabei als Informations-, Austausch- und Selbstvergewisserungsräume. Als Orte identitärer Aushandlung werden hier Inhalte rezipiert, diskutiert und neu interpretiert. Die Nutzung solcher Angebote ist jedoch heterogen. Während einige Jugendliche digitale Formate aktiv nutzen, spielen sie für andere kaum eine Rolle. Für berufliche Schulen bedeutet dies, religiöse Bezüge

nicht als statisch zu verstehen, sondern als dynamisch, kontextabhängig und entwicklungsbezogen. Medienbezogene Unterrichtsansätze können hier reflexive Lernprozesse unterstützen.

Heterogenität als wertvolle Ressource schulischer und gesellschaftlicher Bildung

Die dargestellten Differenzdimensionen verdeutlichen, dass schulische Vielfalt weit über einzelne Zugehörigkeitskategorien hinausweist und produktive Lerngelegenheiten eröffnet. Die Heterogenität muslimischer Schülerinnen und Schüler zeigt exemplarisch, dass Unterschiede keine Defizite darstellen, sondern Ausgangspunkt für die gezielte Förderung individueller Potenziale sind. Gerade im berufsbildenden Unterricht lassen sich daran anknüpfend praxisnahe Lernsettings gestalten, etwa durch fallbezogene Diskussionen, ethische Abwägungssituationen oder berufsbezogene Konfliktszenarien. Im gemeinsamen Lernen werden soziale, kommunikative und reflexive Kompetenzen gefördert, Perspektivübernahme ermöglicht und kritisches Denken angeregt.

Zugleich leistet der Umgang mit religiöser, kultureller und sozialer Vielfalt einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung auf gesellschaftliche Teilhabe in einer pluralen Gegenwart. Schule wird somit zu einem Erfahrungsraum demokratischer Praxis,

in dem der respektvolle Umgang mit Unterschiedlichkeit, Anerkennung vielfältiger Lebensentwürfe und konstruktive Konfliktbearbeitung geübt werden. Heterogenität erweist sich damit als pädagogische Ressource, die sowohl individuelle Bildungsprozesse unterstützt als auch zur Entwicklung demokratischer Handlungskompetenz beiträgt.

Implikationen für die Lehrprofessionalität

Für Lehrkräfte ergibt sich daraus die Aufgabe, religiöse Bezüge stets im Zusammenhang sozialer und biografischer Konstellationen zu interpretieren. Eine differenzsensible pädagogische Praxis erfordert die Fähigkeit, individuelle Lebenslagen wahrzunehmen und in pädagogische Entscheidungen einzubeziehen, ohne religiöse Zugehörigkeit als vorrangige Erklärungskategorie heranzuziehen. Konkret kann dies bedeuten, Unterrichtsgespräche strukturiert zu moderieren, unterschiedliche Positionen sichtbar zu machen, ohne einzelne Lernende zu repräsentativen Sprecherrollen zu drängen und bei Unsicherheiten kollegiale Beratung einzubeziehen.

Schulische Professionalität kann dabei nicht allein als individuelle Aufgabe verstanden werden. Vielmehr eröffnet die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit kooperativen Handelns im

Kollegium, um pädagogische Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Kollegiale Beratung, Erfahrungsaustausch und das gezielte Teilen vorhandener Ressourcen ermöglichen eine nachhaltige Bearbeitung heterogener Lerngruppen.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die kontinuierliche Reflexion eigener Annahmen sowie der offene Austausch über pädagogische Vorgehensweisen und fachliche Einschätzungen. Eine wertschätzende und diversitätsbewusste Schulkultur bietet den institutionellen Rahmen, in dem gemeinsame Maßnahmen, schulische Vereinbarungen und präventive Ansätze entwickelt werden können. Die Unterstützung durch die Schulleitung trägt wesentlich dazu bei, solche kooperativen Strukturen zu stärken und kontinuierliche Entwicklungsprozesse anzustoßen.

Durch Teamarbeit, kollegiale Reflexion und institutionelle Unterstützung gewinnen Lehrkräfte Handlungssicherheit und erweitern ihre Kompetenzen im Umgang mit heterogenen Lerngruppen. Vielfalt wird damit nicht als Belastung, sondern als Chance für professionelle Weiterentwicklung und als Ressource für den schulischen Alltag verstanden.

Die Autorin ist beim letzten Treffen der VLB-Fachgruppe Religion, Ethik und Islamischer Unterricht zu deren Leiterin gewählt worden. Stellvertreter ist Dr. Christian Back.

Erinnerungskultur: Blick zurück und nach vorn

Broschüre der Stiftung, Bayerische Gedenkstätten

CHRISTIAN KRAL

Die kürzlich erschienene Publikation der Stiftung Bayerische Gedenkstätten dokumentiert deren vielfältige Arbeit in einer Zeit grundlegenden Wandels der deutschen Erinnerungskultur.

Fotoeindrücke und Reden

Die Broschüre besteht aus einem Bildteil mit Fotografien zu den wichtigsten Ereignissen der vergangenen Jahre sowie einem Redenteil, der einen repräsentativen Querschnitt durch die relevanten Reden dieser Zeit bietet. Während zu Beginn des Zeitraums die Corona-Pandemie größere Gedenkveranstaltungen nahezu unmöglich machte, stand das Jahr 2025 ganz im Zeichen der großen Feierlichkeiten zum 80. Jahrestag von Kriegsende, der Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft

und der Befreiung der Konzentrationslager. Grußworte und Reden von Holocaust-Überlebenden werden ergänzt durch Beiträge von Nachfahren sowie von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Gesellschaft und Institutionen.

Für Verfassungsviertelstunde geeignet

Da im Zentrum der Arbeit an den KZ-Gedenkstätten junge Menschen stehen, ist der pädagogischen Arbeit mit ihnen ein eigenes Kapitel gewidmet. Stiftungsdirektor Karl Freller betont: „Wir verstehen unsere Verantwortung als Auftrag für die Zukunft. Gedenken heißt für uns auch, den Blick nach vorn zu richten – auf die Gesellschaft, die wir sein wollen, und auf die Demokratie, die wir jeden Tag neu gestalten.“ Daher eignet sich die Broschüre meiner Meinung nach sehr gut, um sie in der Verfassungsviertelstunde durchzusehen. Sie ist auf Deutsch und Englisch verfügbar:

www.stiftung-bayerische-gedenkstaetten.de/bericht-2025/226/

Besuch mit Schulklassen

Außerdem bietet die Stiftung vielfältige Unterstützung bzgl. Organisation und Finanzierung des Schulbesuchs einer Gedenkstätte – siehe VLB akzente, Ausgabe 11/2024. Diese werden als authentische Lernorte ständig weiterentwickelt. Der historische Steinbruch Wurmstein in Flossenbürg wird in die Gedenkstättenarbeit integriert. In Dachau steht eine umfassende Neukonzeption an. Zudem finden dort Gespräche mit der Stadt Dachau über die Übernahme des ehemaligen sogenannten Kräutergartens des KZ Dachau statt. Im historischen Bunkergelände im Mühlendorfer Hart (ehemaliges KZ-Außenlager Mühlendorf) entsteht in den nächsten Jahren ein weiterer Gedenkort an der heute noch sichtbaren Bunkerbaustelle.

Quelle: PM Stiftung 12/2025

Gemeinsam stark für Schülerinnen und Schüler

Multiprofessionelle Beratungsteams am Beispiel der BS3 Bamberg

ANNA HEUSER

Multiprofessionelle Teams gewinnen an beruflichen Schulen zunehmend an Bedeutung und sind mittlerweile an vielen beruflichen Schulen in Bayern etabliert. Diese Teams setzen sich variabel aus Fachkräften unterschiedlicher Disziplinen zusammen, wie zum Beispiel Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Beratungslehrkräften, JaS-Fachkräften, Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen sowie Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen. Die Zusammenarbeit von Personen aus verschiedenen Bereichen ermöglicht es, unterschiedliche Sichtweisen und Ansätze in die Beratung aller Beteiligten im Handlungsfeld Schule einzubringen. In einer zunehmend komplexen Berufswelt ist diese Art der Zusammenarbeit unerlässlich, um die Schülerinnen und Schüler optimal auf ihre zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten. Eine ganzheitliche Ausbildung bedeutet, nicht nur die fachlichen Kompetenzen der Auszubildenden zu fördern, sondern sie auch in deren persönliche Entwicklung zu unterstützen. Dies ermöglichen sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch das multiprofessionelle Team.

Die Personalentwicklung spielt eine entscheidende Rolle bei der Initiierung und Förderung multiprofessioneller Teams. Sie konzentriert sich darauf, bei der Personalauswahl die geeigneten Qualifikationen für solche Teams zu berücksichtigen und die Teambesetzung aktiv zu gestalten. Personalentwickler motivieren Lehrkräfte dazu sich weiterzubilden, beispielsweise durch das Erfragen von Interessen an Sondermaßnahmen im Kollegium. Zudem begleiten sie die Mitglieder während ihrer Zusammenarbeit und stärken damit die Effektivität nachhaltig. Wie eine Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team ausgestaltet werden kann, wird am Beispiel der Staatliche Berufsschule III Bamberg Business School anhand ausgewählter Aspekte beschrieben:

Die Staatliche Berufsschule III Bamberg Business School setzt seit Jahren auf eine professionelle und vertrauensvolle Beratungsstruktur, die durch ihr multiprofessionelles Team (MuT) geprägt ist. Das Team besteht aus der Beratungslehrkraft Tina Arnold, der Schulpsychologin Anna Heuser, der JaS-Fachkraft (Jugendsozialarbeit an Schulen) Marzena Jurczyk und der Lehrkraft Lisa Platzer, die sich zur Sonderpädagogin weiterqualifiziert hat.

Zentrale Gelingensfaktoren für die Arbeit im multiprofessionellen Team sind unter anderem die gute materielle und räumliche Ausstattung, gemeinsame Zeitfenster für Fallbesprechungen, Projektplanung und Austauschmöglichkeiten mit der Schulleitung sowie die Unterstützung für Fort- und Weiterbildungsvorhaben. Die Sprechzimmer der Beratungsfachkräfte sind nebeneinander angeordnet und ermöglichen so einen unmittelbaren fachlichen Austausch. Regelmäßige, strukturierte Treffen mit der Schulleitung sorgen für eine enge Abstimmung und eine klare Unterstützung der Beratungsarbeit.

Regelmäßig finden Teamsitzungen statt, in denen Fallbesprechungen unter strenger Einhaltung der Schweigepflicht erfolgen. Hier werden Bedarfe analysiert, passgenaue Projektangebote entwickelt, Präventionsmaßnahmen geplant und vorbereitet sowie neue Beratungsfälle fachlich koordiniert.

Die Mitglieder des MuT sind auch Teil des schulischen Krisenteams und der inklusiven Schulentwicklung und gestalten dort konzeptionelle Prozesse mit. Die Beratungslehrkraft Tina Arnold fungiert nicht nur als Ansprechpartnerin Inklusion, sondern übernimmt zugleich die Koordination des Schulprofils Inklusion. In enger Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin Lisa Platzer werden fortlaufend neue Impulse für die Schulentwicklung angestoßen, wodurch nachhaltige Synergieeffekte für die Schule entstehen.

Kooperation mit dem Projekt VerAPlus

Durch die Bündelung der vielfältigen Kompetenzen verfügt das Team über ein

breit gefächertes Netzwerk an externen Partnern. Aktuell hat sich die Kooperation mit dem Projekt VerAPlus des Senior Expert Service (SES) intensiviert. VerAPlus ist eine bundesweite Initiative zur Verbesserung von Ausbildungserfolgen. Es basiert auf dem Tandem-Prinzip: Fachleute im Ruhestand arbeiten 1:1 mit Auszubildenden zusammen, die Unterstützung benötigen. Sie teilen ihre Berufs- und Lebenserfahrung und helfen den Auszubildenden so, ihren Ausbildungsverlauf zu optimieren und gut in die Berufswelt zu starten. Diese 1:1-Betreuung motiviert die Jugendlichen gezielt und kann so eine Ergänzung zur Assistierten Ausbildung (AsA) der Agentur für Arbeit darstellen. Mit Herrn Ulrich, dem Koordinator für Oberfranken, wird seitdem verstärkt zusammengearbeitet, um die Ressourcen und Erfahrungen von Senior-Experten optimal für unsere Schülerinnen und Schüler einzusetzen.

Falls Sie Menschen im Ruhestand kennen, die sich im Projekt VerAPlus engagieren möchten, machen Sie sie bitte auf das Projekt aufmerksam. Unter www.ses-bonn.de/experts/experten kann man sich ganz einfach für ein Ehrenamt registrieren.

Angesichts der immer komplexeren Problemlagen, mit denen junge Menschen heute konfrontiert sind, ist ein eng verzahnter, professioneller Austausch innerhalb des MuT und darüber hinaus unerlässlich. Deshalb möchten wir an dieser Stelle auf die Notwendigkeit hinweisen, die Beratungsarbeit durch eine Aufstockung der Stunden von Beratungslehrkräften und Schulpsychologinnen und Schulpsychologen zu stärken. Nur so können wir den steigenden Anforderungen gerecht werden. Zudem wünschen wir eine Erhöhung der Kessensätze für Psychotherapie, um psychisch belasteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen schnell und wirksam helfen zu können. Unsere Schülerinnen und Schüler verdienen eine bestmögliche Unterstützung – gemeinsam können wir ihnen den Weg in eine erfolgreiche berufliche und persönliche Zukunft ebnen. //

Schüler blicken hinter die Kulissen der Weltpolitik

FOSBOS Freising beim BLZ-Programm in Wien

SIMON SCHMIDT

Die Donaumetropole Wien ist nicht nur kulturelles Zentrum, sondern seit Jahrzehnten auch ein bedeutender Schauplatz internationaler Politik. Schülerinnen und Schüler der Fach- und Berufsoberschule Freising aus den Wahlpflichtfach-Kursen Internationale Politik 1 – 3 nahmen am Programm „Lernort Wien“ der Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit teil. Ziel war es, die theoretischen Inhalte des Unterrichts durch praxisnahe Einblicke in internationale Beziehungen zu ergänzen. Mit Unterstützung der BLZ übernahmen die Organisation und Planung Simon Schmidt und Peter Warlimont aus dem Fachbereich Internationale Politik.

Stadtgeschichte und Spionagehochburg

Der Auftakt des dreitägigen Programms begann klassisch am Stephansdom mit einer Stadtführung, die bewusst abseits der üblichen Touristenrouten verlief. In versteckten Hinterhöfen und engen Seitengassen erfuhren die Teilnehmenden nicht nur spannende Details zur Geschichte und den Eigenheiten der Wienerinnen und Wiener, sondern auch, dass Wien einst eine Spionagehochburg war – und es bis heute geliebt ist.

UN und Sonderorganisationen

Ein Höhepunkt war der Besuch der Vereinten Nationen im 22. Bezirk. Bei einer Hausführung erhielten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Arbeit der hier ansässigen Sonderorganisationen – von der industriellen Entwicklung über die Bekämpfung von Drogen und Verbrechen bis hin zur friedlichen Nutzung des Weltraums. Auch die Internationale Atomenergiebehörde (IAEO) hat ihren Sitz in Wien. Die Themen reichten von der Förderung legaler Anbaumethoden zur Eindämmung des Drogenanbaus bis zu Forschungs- und Überwachungsmaßnahmen im Bereich der Atomenergie.

Direkt gegenüber der imposanten UN-City liegt die Ständige Vertretung Deutschlands bei der UN und der IAEO. Dort berichtete die stellvertretende Botschafterin von ihrer Arbeit in einer zunehmend angespannten geopolitischen Lage. Sie sprach über den Atomwaffensperrvertrag, das Atomabkommen und die Herausforderungen des diplomatischen Dienstes – von der ständigen Einarbeitung in neue Themenfelder bis zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Parlament und Diplomatische Akademie

Der zweite Tag führte die Gruppe ins österreichische Parlament am Ring. Bei einer Führung durch die drei Sitzungssäle – darunter der prachtvolle Saal der Bun-

desversammlung – wurden Parallelen zum deutschen Regierungssystem gezogen, im Plenarsaal, der den Charme der 1950er Jahre versprüht.

Anschließend ging es in die Wiener Vertretung des EU-Parlaments. Dort schlüpften die Schülerinnen und Schüler in die Rolle von EU-Abgeordneten und verhandelten in einem interaktiven Planspiel zwei Richtlinien: zur Wassersolidarität und zur Chipimplantation. Realitätsnah wurden sie von Lobbyisten, Experten und Journalisten unter Druck gesetzt. Als plötzlich die Nachricht eines schweren Erdbebens eintraf, bekamen die Themen eine neue Dringlichkeit. Nach intensiven Verhandlungen wurden beide Richtlinien verabschiedet – ein Lehrstück in politischer Entscheidungsfindung.

Den Abschluss bildete ein Gespräch in der Diplomatischen Akademie Wien. Es wurden die Studienmöglichkeiten der Akademie vorgestellt, die jährlich rund 100 Plätze für Internationale Beziehungen und Umwelttechnologie bietet.

Neben den offiziellen Programmpunkten blieb Zeit, Wien bei Nacht zu genießen. Doch was bleibt, sind die intensiven Gespräche mit Menschen, die sich für ein friedliches Miteinander in der Welt einsetzen. Für die Schülerinnen und Schüler war „Lernort Wien“ mehr als eine Exkursion: Es war ein Blick hinter die Kulissen der internationalen Politik. //



Würdigung verdienter Mitglieder

im Rahmen der letzten Hauptvorstandssitzung

Der Souverän des VLB, die Delegiertenversammlung, hat beim letzten Berufsbildungskongress beschlossen, dass drei verdiente Mitglieder unserer Verbandsfamilie zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Die Würdigung sollte im Rahmen der darauffolgenden Hauptvorstandssitzung in Ingolstadt erfolgen. Aus Termingründen wird die Ehrung von Dr. Siegfried Humelsberger, u. a. langjähriger VLB-Referent für Schul- und Bildungspolitik, nachgeholt. Ihre Urkunde bereits in Händen halten konnten nun Sophia Althenan und Randolf John.

Sophia Althenan

Nach Lehramtsstudium und Referendariat in der Fachrichtung Sozialpädagogik arbeitete Sophia Althenan am Berufsbildungszentrum Regensburg. Außerdem war sie Fachmitarbeiterin in der Regierung der Oberpfalz, pädagogische Mitarbeiterin am Kultusministerium, Mitarbeiterin am ISB und zuletzt stellvertretende Schulleiterin am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Regensburger Land.

Sie ist von der Notwendigkeit einer Interessensvertretung immer überzeugt und trat 1988 dem Verband bei. Seit 2008 war sie VLB-Bezirksvorsitzende der Oberpfalz und Kreisvorsitzende in Regensburg. Seit 2015 war sie Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands und stellvertretende Landesvorsitzende von 2016 bis zum letzten Berufsbildungskongress in Regensburg. Diesen hat sie maßgeblich organisiert. Doch auch weiterhin bleibt sie aktiv und trägt Verantwortung als VLB-Referentin für Versorgungsrecht und Seniorenfragen. Danke unserem Ehrenmitglied Sophia Althenan für ihr großes Engagement!



Ingrid Heckner

Einen besonderen Geburtstag feierte letztes Jahr Ingrid Heckner. Die Landtagsabgeordnete a.D. gehört seit 1980 zur Verbandsfamilie und war von 1989 bis 2003 Hauptpersonalrätin sowie stellvertretende Landesvorsitzende. Von 2003 bis 2018 war sie direkt gewählte MdL für den Stimmkreis Altötting. Nach ihrem Einzug in den Landtag wurde sie Mitglied des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport sowie Mitglied des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes. Letzterem stand sie von 2008 bis 2017 vor und war außerdem Mitglied im Vorstand der CSU-Landtagsfraktion. Im Februar 2017 wurde sie mit 97 Prozent der Stimmen zur stellvertretenden Vorsitzenden der Fraktion gewählt – um nur einige ihrer Leistungen zu nennen. Seit 2016 ist Ingrid Heckner Ehrenmitglied unseres Verbandes. Außerdem ist sie Trägerin des Bayerischen Verdienstordens und der Verfassungsmedaille in Silber des Bayerischen Landtages. Zu ihrem 75. Geburtstag gratulierte und dankte der Vorstand herzlich.



Hubert Königer

Ebenfalls 75 wurde Hubert Königer. Lange Jahre, von 2004 bis 2021, war er Schatzmeister unseres großen Verbandes – schon fast ein Full-Time-Job neben seinem Hauptamt an der Staatlichen Berufsschule in Miltenberg seit 1976. Sein Bezirksvorsitzender beschrieb ihn so: „Mit seinem basisbewussten Denken hinterfragte er kritisch die Ausgaben und Abrechnungsmethoden der einzelnen Vorstandsmitglieder und der Fachgruppen, er regte vergleichbare, vernünftige Abrechnungsmethoden an und setzte sie auch durch. Hubert Königer ist ein kritischer Geist und bester Sachwalter des Verbandsvermögens“. Zu Beginn des Jahres wurde er 75 und der Vorstand erhob voll Anerkennung ihm zu Ehren die Gläser.



Randolf John

Ebenfalls sehr engagiert ist Randolf John. Der langjährige Schulleiter der Wirtschaftsschule Alpenland in Bad Aibling gab sein Hauptamt und seine Verbandsfunktion in jeweils neue Hände. 15 Jahre war er unser VLB-Referent für Wirtschaftsschulen. Außerdem leitete er die zugehörige VLB-Fachgruppe und war von 2008 bis 2016 stellvertretender VLB-Bezirksvorsitzender von Oberbayern.

In seine Zeit als unser Referent fallen zum einen verbandliche wie auch zentrale curriculare und strukturelle Weichenstellungen wie die Neuausrichtung der Wirtschaftsschule – die erste bayerische Schulart mit einem kompetenzorientierten Lehrplan. Einzelne Verbände und Vereinigungen (VLB, LEV, DBW und VBP) wurden zu einer wirkungsmächtigen Arbeitsgemeinschaft (ARGE) gebündelt. Außerdem konnten vierstufige Wirtschaftsschulen eine 6., später eine 5. Jahrgangsstufe einführen. Nun wurde auch Randolf John zum Ehrenmitglied gewählt.



Alexander Liebel

Bereits seit 1978 ist Alexander Liebel Verbandsmitglied und machte sich von Anfang an Gedanken, wie man die beiden Verbände VBB und VDH vereinen könnte. Von 1992 bis 2004 war er VLB-Referent für Schul- und Bildungspolitik und anschließend bis 2012 stellvertretender Landesvorsitzender. Seitdem ist er Ehrenmitglied und war über viele Jahre darüber hinaus insbesondere für die VLB *akzente* aktiv.

Drei Jahre arbeitete er als Diplomhandelslehrer, dann folgten fünf Jahre pädagogische Mitarbeit im Amt für Berufliche Schulen der Stadt Nürnberg, zu dessen stellvertretenden Leiter er dann berufen wurde. Schließlich war er 22 Jahre Schulleiter der Berufsschule 4 in Nürnberg. Anlässlich seines 75. Geburtstags im vergangenen Jahr ließ ihn nun der Hauptvorstand hochleben.



Rudolf Keil

Einen runden Geburtstag feierte Rudi Keil. Während des Lehramtsstudiums in der Fachrichtung Metalltechnik und Sozialkunde trat er dem Verband bei und arbeitete anschließend an der Berufsschule Wiesau. Nach dem Wechsel zur FOSBOS Freising rückte er 2008 in den Hauptpersonalrat nach; an die Seite von Wolfgang Lambl. Im Jahr 2000 begann sein aktives Engagement im VLB, zunächst als stellvertretender, dann von 2003 bis 2018 als Bezirksvorsitzender von Oberbayern. Außerdem war er lange Jahre VLB-Referent für das Dienstrecht und wurde 2018 zum stellvertretenden Landesvorsitzenden unseres Verbandes gewählt. Derzeit kämpft er mit seinem HPR-Mitstreiter Robert Kölbl und den Bezirkspersonalräten um eine erfolgreiche Personalratswahl im Juni 2026. Selbst am Abend seiner Würdigung gab es kaum ein anderes Thema, da er so viel Herzblut einbringt. Der Vorstand gratuliert zum 60sten!



Wolfgang Lambl

Aus aktuellem Anlass Gratulation unserem Ehrenvorsitzenden Wolfgang Lambl. Denn wie in der Vorausgabe der VLB *akzente* berichtet, erhielt er den Staatspreis des Bayerischen Kultusministeriums für seine Verdienste um die berufliche Bildung. Nach der Ausbildung zum Dreher und der Ausbildereignungsprüfung wurde er Ausbildungsmeister, legte die Industriemeisterprüfung ab. Als ausgebildeter Fachlehrer absolvierte er den Grund- und Aufbaulehrgang Sport und wurde Fachbetreuer (QE 3). U.a. war er auch ISB-Mitglied in der Lehrplankommission für Zerspanungsmechaniker. In Unterfranken war er 19 Jahre Bezirkspersonalrat, 4 Jahre BV-Vorsitzender, später Seniorenbeauftragter. Auf Landesebene war er 17 Jahre HPR-Gruppensprecher, 13 Jahre stellvertretender und 14 Monate Landesvorsitzender, außerdem VLB-Referent für Dienstrecht. Auch in unseren Bundesverbänden engagierte er sich sehr für uns. Danke, Wolfgang Lambl!



Personalien

Wir gratulieren im Juni ...

... zum 97. Geburtstag

Stenglein, Gertraud, 02.06., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 95. Geburtstag

Sigg, Helmut, 19.06., KV Main-Rhön

... zum 92. Geburtstag

Huber, Hans, 28.06., KV Oberbayern-Nordwest
Zeitler, Margarete, 03.06., KV Würzburg

... zum 91. Geburtstag

Altenbuchinger, Elisabeth, 22.06., KV Niederbayern-Ost
Loibl, Konrad, 17.06., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 90. Geburtstag

Baur, Annamarie, 12.06., KV Augsburg

... zum 88. Geburtstag

Mirwald, Arnold, 24.06., KV Oberpfalz-Nord
Müller, Ann-Margret, 06.06., KV Nürnberg
Schenk, Horst, 28.06., BV München

... zum 87. Geburtstag

Dellian, Rudolf, 13.06., KV Altötting-Mühldorf
Körber, Alfred, 18.06., BV München
Witt, Dr. Günther, 26.06., KV Oberpfalz-Nord

... zum 86. Geburtstag

Avellis, Dieter, 15.06., KV Regensburg
Schwidernoch, Friedrich, 30.06., KV Nürnberg
Süß, Josefine, 04.06., KV Oberbayern-Südwest

... zum 83. Geburtstag

Gloßner, Dieter, 30.06., KV Mittelfranken-Süd
Klausner, Paul, 23.06., KV Nordschwaben
Münchmeier, Max, 07.06., KV Oberpfalz-Nord
Pietsch, Dietmar, 16.06., KV Oberbayern-Südwest
Winter, Heimtraud, 20.06., KV Main-Rhön

... zum 82. Geburtstag

Barfuss, Prof. Dr. Georg, 10.06., KV Nordschwaben
Bräu, Helga, 12.06., KV Augsburg
Dieter, Sibylle, 09.06., KV Augsburg
Wohrtrab, Emil, 24.06., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 81. Geburtstag

Eyrich, Manfred, 17.06., KV Würzburg

Fischer, Robert, 14.06., KV Oberfranken-Nordost
Kretschmann, Helga, 30.06., KV Oberbayern-Nordwest
Rupp, Gerd, 28.06., KV Amberg-Sulzbach
Zaddach, Gudrun, 04.06., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 80. Geburtstag

Barth, Jürgen, 09.06., KV Neumarkt
Bauer, Peter, 08.06., KV Niederbayern-Ost
Drukenbrod, Gerd, 06.06., KV Main-Rhön
Gartmaier, Dr. Paul, 25.06., KV Rosenheim-Miesbach
Kratzer, Alfons, 11.06., KV Neumarkt
Malzer, Reinhold, 01.06., KV Cham
Puchta, Richard, 24.06., KV Würzburg
Röthlingshöfer, Werner, 21.06., KV Mittelfranken-Süd
Stöhr, Burghard, 12.06., KV Main-Rhön

... zum 75. Geburtstag

Donhauser, Heinz, 22.06., KV Amberg-Sulzbach
Dräger, Alois, 21.06., KV Altötting-Mühldorf
Ernst, Karl, 15.06., KV Nürnberg
Kanzler, Angelika, 12.06., KV Mittelfranken-Süd
Kapfhammer, Alois, 12.06., KV Niederbayern-Ost
Kämmerle, Eugen, 21.06., KV Allgäu
Spohn, Norbert, 23.06., KV Würzburg
Stempfhuber, Anton, 10.06., KV Niederbayern-Ost
Weiss, Gebhard, 19.06., KV Allgäu

... zum 70. Geburtstag

Damberger, Wolfgang, 01.06., KV Niederbayern-Ost
Franz, Edith, 07.06., KV Oberfranken-Nordost
Hoos, Gerd, 22.06., KV Bayreuth-Pegnitz
Lucha, Werner, 08.06., BV München
Prokein, Gerhard, 23.06., KV Main-Rhön
Werkmeister, Ellen, 30.06., KV Augsburg

... zum 65. Geburtstag

Eglinger, Heidrun, 24.06., KV Mittelfranken-Nord
Fischer-Christa, Eleonore, 29.06., KV Bamberg-Forchheim
Franz, Karin, 09.06., KV Mittelfranken-Süd
Krones, Rainer, 01.06., KV Oberbayern-Südwest
Pausch, Dimka, 20.06., KV Oberbayern-Nordwest
Schwab, Rainer, 18.06., KV Allgäu
Schwandt, Margit, 05.06., KV Mittelfranken-Süd

Tschernitschek, Karl-Heinz, 06.06., KV Nordschwaben
Wimmer, Heidi, 12.06., KV Niederbayern-Ost
Zeithöfler, Josef, 26.06., KV Donau-Wald

... zum 60. Geburtstag

Geisler, Ralf, 08.06., KV Würzburg
Hertter, Ruth Anna-Maria, 16.06., KV Cham
Högerle, Jürgen, 22.06., KV Bayreuth-Pegnitz
Körber, Johannes, 30.06., KV Landshut
Lehner, Carolina, 29.06., KV Donau-Wald
Mangold, Ute, 07.06., KV Landshut
Mayer, Michael, 14.06., KV Nordschwaben
Maywald, Karin Margarete, 07.06., KV Main-Rhön
Muck, Stephanie, 18.06., KV Landshut
Nutz, Maria, 29.06., KV Schwandorf
Schenk, Markus, 12.06., KV Landshut
Selzam, Elisabeth, 16.06., KV Bamberg-Forchheim
Zikeli, Pauline, 08.06., BV München

In den Ruhestand sind gegangen ...

Ziegler, Ernst, KV Donau-Wald

Wir trauern um...

Hauptmann, Eva, 87, KV Nürnberg
Thiel, Franziska, 86, KV Würzburg
Wendler, Helmut, 96, KV Bamberg-Forchheim



Johann Neudert verstorben

Nachruf

Mit tiefer Trauer nimmt der Kreisverband Nordschwaben Abschied von Johann Neudert, der am 29. März 1933 in

Laubendorf/Ostsudetenland geboren und am 14. Februar 2026 in Donauwörth friedlich zuhause verstorben ist.

Nach seinem Abitur 1953 in Nürnberg schloss er nach neun Semestern mit dem Ersten Staatsexamen das Studium für das Lehramt an Gymnasien (Wirtschaftsphilologe) ab. Nach Absolvierung des Vorbereitungsdienstes für das Lehramt an Gymnasien unterrichtete er ab 1961 hauptamtlich an den Kaufmännischen Berufsschulen der Stadt Augsburg und nebenamtlich an der Bundeswehrfachschule in Augsburg.

Ab dem Schuljahr 1970/71 wurde er auf eigenen Wunsch an die Berufsschule mit BAS Donauwörth versetzt. Ab 1974/75 wirkte er dort als ständiger Vertreter des Schulleiters, von 1982 bis 1984/85 als kommissarischer Schulleiter. Am 1. Dezember 1985 wurde Johann Neudert zum Schulleiter der Staatlichen Fachoberschule Donauwörth ernannt.

Neben seiner herausragenden beruflichen Laufbahn engagierte sich Johann Neudert auch aktiv im VLB. Seine Mitgliedschaft begann am 01.02.1961 und jährte sich damit dieses Jahr zum 65. Mal. Von 1992 bis 2011 bekleidete er das Amt des Kassenprüfers beim Kreisverband Nordschwaben. Auch als Pensionär blieb Johann Neudert ein treues Verbandsmitglied und war bei den Kreisversammlungen geschätzter Gesprächspartner.

Persönlich zeichnete sich Johann Neudert durch seine vielseitigen Interessen, seinen humorvollen Geist und seine Lebensfreude aus. Eines seiner Hobbys war das Reisen. So führte ihn seine Leidenschaft zum Beispiel nach Frankreich, Italien und St. Petersburg. Besonders hervorzuheben ist hierbei auch sein sprachliches Engagement. Er besuchte intensive Sprachkurse in Französisch, Italienisch und Russisch. Auch Fahrten in seine Geburtsheimat, den Schönhengstgau (heute Tschechien), unternahm er gerne.

Auf einer Busfahrt dorthin lernte er auch seine zweite Ehefrau Petra kennen, mit der er noch viele schöne gemeinsame Jahre erleben durfte. Wir werden Herrn Johann Neudert stets in guter Erinnerung als Mensch, Lehrer und Vorbild behalten.

Franziska Rothermel-Porta

Demos und die Personalratswahl sind sehr wichtig

Senioren engagieren sich für unseren Verband

In Tarifverhandlungen zeigt der VLB immer wieder Flagge und kämpft für uns alle. Zusammen mit Lehrerverbänden, Beschäftigten aus Finanzämtern, Sozialversicherungen, aus dem Justizvollzug, der Polizei und anderen folgten wir dem Aufruf des BBB, der unsere Unterstützung bei den letzten Tarifverhandlungen dringend für den nötigen Druck auf die Arbeitgeber brauchte. Hier geht es keinesfalls um Selbstzweck – hier geht es darum, dass der öffentliche Dienst für die Bevölkerung weiterhin den Aufgaben und den Belastungen gerecht werden kann.

Unterrichtsausfälle, Überstunden bei der Polizei sind bekannt – faire Bezahlung fordern wir auch außerdem, damit wir attraktiv für junge Berufsanfänger bleiben. Für die Beschäftigten der Länder forderte der Beamtenbund sieben Prozent mehr Gehalt, wenigstens aber 300 Euro im Monat. Eine weitere Forderung war die Wertschätzung durch den Arbeitgeber, die sich auch dadurch äu-

ßern müsste, indem der Freistaat Bayern die ausgehandelten Tarifergebnisse zeitgleich für Beamte übernehmen sollte – nicht erst mit einer Verzögerung von 6 Monaten!

Exemplarisch sei die Demonstration vom 2. Februar 2026 erwähnt, bei der der VLB in Nürnberg Flagge gezeigt hat. Vor dem Heimatministerium auf dem Lorenzer Platz haben wir mit über 2 500 Protestierenden unsere Forderungen nach fairer Entlohnung lautstark formuliert. Nach der Veranstaltung waren wir einhellig der Meinung: Gut, dass wir – hauptsächlich Senioren – für unsere VLB-Familie unsere Überzeugung auch wieder öffentlich präsentiert haben. Doch warum erinnern wir heute an die Demo vom Jahresanfang? Bald sind Personalratswahlen und auch hier ist es unheimlich wichtig, dass unser Verband seine starke Position hält, um für uns alle weiterzukämpfen. Stimmen Sie für den VLB und zeigen weiterhin Flagge!

Gudrun Bauer



Nürnberger VLB-Senioren demonstrieren und rufen nun zur Personalratswahl auf.

Autorenverzeichnis

Doksar, Havva
BSZ, Antonienstr. 6,
80802 München,
Tel. 089 3815950

**Gebele, Thomas;
Prof. Dr. Weber, Susanne**
LMU, Ludwigstr. 28 RG,
80539 München,
Tel. 089 2180-6877

Heuser, Anna
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Hingel, Sabrina et al.
Stellv. VLB-Landesvorsitzende
BS, Egger Str. 30,
94469 Deggendorf,
Tel. 0991 2707-0

Janetzo, Klaus
VLB-Landesgeschäftsführer
BS, Schönweißstr. 7,
90461 Nürnberg,
Tel. 0911 231-3948

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Kölbl, Robert
VLB-Referent für Dienstrecht
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Schmidt, Simon
BOB, Wippenhauser Str. 64,
85354 Freising,
Tel. 08161 9706-0

Schober, Christian
VLB-Referent für Schul- und
Bildungspolitik
BS, Am Fernsehurm 1,
94036 Passau,
Tel. 0851 9591-324

Wagner, Christian
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Egger Str. 30,
94469 Deggendorf,
Tel. 0991 2707-0

Nachrichtliches

Seit 70 Jahren im Dienst der Demokratie

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit feiert Jubiläum

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (BLZ) feierte ihr 70-jähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung als „Bayerische Landeszentrale für Heimatdienst“ engagiert sie sich für die Vermittlung politischer Bildung, demokratischer Werte und gesellschaftlicher Teilhabe in Bayern und unterstützt Bürgerinnen und Bürger mit Informationsmaterialien, Veranstaltungen und Projekten. Ihre Angebote reichen von Publikationen und Ausstellungen über digitale Formate und Museumsprojekte bis hin zu Initiativen an Schulen, Universitäten und in der Erwachsenenbildung.

Kultusministerin Anna Stolz gratuliert

„Die BLZ ist eine feste Stütze unserer Demokratie. Sie macht immer wieder bewusst, wie demokratische Prozesse funktionieren und dass sie auch Angriffen ausgesetzt sein können. Gerade junge Menschen erfahren hier, dass ihre Stimme Gewicht hat und ihr gesellschaftliches Engagement die Zukunft aktiv mitgestaltet. Sie werden ermutigt, das demokratische

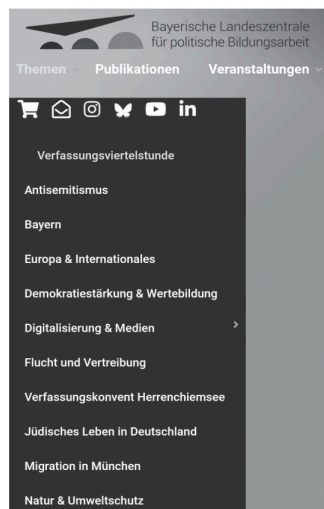
Erbe zu bewahren und zugleich weiterzuentwickeln. So bleibt unsere Demokratie lebendig, stark und zukunftsfähig. Zum 70-jährigen Bestehen der Landeszentrale spreche ich meine herzlichen Glückwünsche aus.“

BLZ-Direktor Rupert Gröbl fügte den Worten der Kultusministerin hinzu: „Demokratie lebt vom Mitmachen. Politische Bildung ist die Grundlage für eine offene, informierte und widerstandsfähige Gesellschaft. Seit 70 Jahren trägt die Landeszentrale dazu bei, diese Werte in Bayern zu verankern. Mit dem Jubiläum unterstreichen wir die Rolle der BLZ als verlässliche Partnerin für alle Bürgerinnen und Bürger Bayerns, die sich über Politik informieren, sich weiterbilden oder selbst aktiv an der Demokratie mitwirken wollen.“

Eine zentrale Institution

Die BLZ ist eine der zentralen Institutionen der politischen Bildung im Freistaat Bayern. Sie bietet ein breites Angebot zu aktuellen und historischen politischen Themen. Durch Veröffentlichungen, Veranstaltungen und mediale Formate informiert die Landeszentrale Bürgerinnen und Bürger in Bayern über Politik und Demokratie und regt zur politischen Teilhabe an. Dies alles geschieht auf sachlicher, überparteilicher Grundlage.

PM-KM 126/2025/ck



Info-Mail erhalten, wenn VLB akzente erscheint und gleich online lesen.
www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente

Wenn der Versand Ihrer Printausgabe eingestellt werden soll, informieren Sie bitte den VLB-Kontaktkollegen an Ihrer Schule und anschließend die VLB-Geschäftsstelle: 089 595270.



Sind Ihre Daten noch aktuell?

Sind Sie umgezogen, haben eine neue E-Mail-Adresse, Bankverbindung oder einen neuen Namen? Haben Sie die Schule oder in den Ruhestand gewechselt? Wurden Sie befördert oder sind mittlerweile in Eltern-, (Alters-)Teil- oder Vollzeit? Bitte teilen Sie alle Änderungen zeitnah der Geschäftsstelle unseres Verbandes mit – schnell und einfach per Online-Formular: www.vlbbayern.de/mitgliedschaft/aenderungsmittellung

Nutzen Sie das
Kooperationsangebot
für Mitglieder.

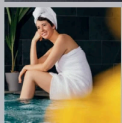
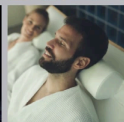


URBAN SPORTS CLUB



8
Check-ins
im Monat

39.⁹⁰
Euro



Exklusiv-Tarif
für VLB-Mitglieder!



Dein Sport. Wann und
wo Du willst.

Weitere
Infos findest
Du hier →



Herausgeber

Verband der Lehrkräfte an
beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB)
im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Chefredakteur

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung
durch die Redaktion als angenommen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Haftung.
Namentlich gezeichnete Beiträge, ins-
besondere Leserbriefe, müssen sich nicht
mit der Meinung des Herausgebers und
der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung

Geschäftsstelle, Tel. 089 595270
E-Mail: info@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg

Druck

Schleunigdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezug

VLB *akzente* erscheint 10 x jährlich.
Jahresabonnement 30 Euro zzgl. Versand.
Abokündigung kann bis drei Monate vor
Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

VLB *akzente* wird laufend im Dokumen-
tationsdienst der Ständigen Konferenz der
Kultusminister der Länder, im Dokumen-
tationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK
und im Dokumentationsring DOPAED
bibliographisch nachgewiesen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion.

35. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161
Gedruckt auf Recyclingpapier



Verlässlich, erfahren und entschlossen: Ihre VLB-Personalräte.

23. - 25.06.2026
Personalratswahl
Ihre Stimme zählt!



**Die Interessenvertretung
aller Lehrkräfte an beruflichen Schulen
in Bayern**